

Deutsche Zeitung für São Paulo

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64-A :: Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Sanpaulo :: Telephon 4575

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$ für das Inland; 30\$ für das Ausland. Preis der 8-gespaltenen Petitzeile 200 Rs. Grössere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Gesetzt mit Setzmashinen „Typograph“.

Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Stüsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 137 XVIII. Jahrg.

Donnerstag, den 27. Mai 1915

XVIII. Jahrg., Nr. 137

Original-Telegramme

Deutschen Zeitung über New York u. Buenos Aires

BERLIN, 26. — Ostlich von Rosien wurden die deutschen Truppen von starken russischen Streitkräften angegriffen. Nach einem kurzen aber heftigen Kampf wurde der Feind, der grosse Verluste erlitt, zum Rückzug gezwungen und musste nach dem linken Ufer der Dubissa flüchten.

— In Mittel-Galizien dringt das Grosse von dem Generalobersten von Mackensen befehligte deutsche Heer vor. Es hat die Stadt Przemyśl vom Norden umgangen, die jetzt von den russischen rückwärtigen Verbindungen vollkommen abgeschnitten ist.

BERLIN, 26. — Die Festung Przemyśl in Mittel-Galizien ist bereits von drei Seiten eingeschlossen. Die deutschen und österreichischen Sappeure sind nur noch zweihundert Fuss von den Verteidigungswerken entfernt. Die Eisenbahn Przemyśl—Lemberg steht bereits unter deutsch-österreichischer Artilleriefeuer.

BERLIN, 26. Die deutschen Militärkritiker sagen, dass, obwohl das italienische Heer und die italienische Flotte nicht zu unterschätzen seien, eine Gefahr nicht bestehe und der Sieg über Italien sicher sei, dessen Generale schon am Anfang schwere strategische Fehler begangen und den Nachweis erbracht hätten, dass sie nicht imstande seien, grosse Heere zu leiten. Die Langsamkeit des Eisenbahnverkehrs benachteilige die Truppenbewegungen und vor allem sei festzustellen, dass es Italien an fähigen Generalen fehle.

— Der „Berliner Bund“ und die „Neue Züricher Zeitung“ sagen, dass die Italiener unter lauten Protesten gegen den Krieg die Schweiz verlassen hätten.

WIEN, 26. — In Triest finden grosse und imposante patriotische Kundgebungen statt. Grosse Volksmassen durchziehen mit deutschen und österreichischen Flaggen die Strassen unter Hochrufen auf die Kaiser Franz Josef und Wilhelm. Die Hitzigsten wollten das Gebäude des italienischen Konsulats stürmen, woran sie aber durch die Polizei gehindert wurden.

— Oesterreichische Flieger belegten Modena mit Bomben.

— Ein Geschwader der österreichischen Flotte erschien vor Ancona und bombardierte die Festungswerke. Die Depots der Artillerie und Kavallerie wurden zerstört, ebenso die Eisenbahnstation und die Petroleumtanks sowie drei im Hafen ankernde Schiffe. Die Stadt geriet an vielen Stellen in Brand.

— In der Nähe von Barletta zwangen die österreichischen Torpedozerstörer ein italienisches Schiff derselben Klasse zur Uebergabe. Der Kommandant, mehrere Offiziere und 35 Matrosen wurden gefangen genommen. Es ist der erste Fall in diesem Krieg, dass ein Kriegsschiff sich ergibt.

Erzherzog Eugen wurde zum Oberbefehlshaber der in Italien operierenden österreichischen u. deutschen Armeen ernannt.

— Der Kreuzer „Zryni“ zerstörte in Singalia die Hafengebäude, die Eisenbahnbrücke und einen Zug, der in der Station stand

— Grosse österreichische und deutsche Streitkräfte, die eine mächtige schwere Artillerie mit sich führen, sind durch das Adda-Tal in Italien eingefallen. In dieser Gegend wird die erste grosse Schlacht erwartet. Der österreichisch-deutsche Vorstoss durch Adda geschieht allem Schein nach zu dem Zweck, eine Zusammenziehung der italienischen Truppen in der venezianischen Ebene zu verhindern.

NEW YORK, 26. — Aus der Schweiz wird berichtet, dass eine österreichische Armee, die allem Anschein nach das Zentrum der verbündeten Heere bildet, in den Lessinischen Alpen an dem Oberlauf der Brenta in Italien eingefallen ist und sich auf dem Marsche nach der Ebene von Treviso befindet.

— Die italienische Meldung, dass Truppen des Königreichs in Cattaro an Land gesetzt werden sollen, hat in Wien, wie von dort berichtet wird, Heiterkeit erregt. Man erinnert an die vergebliche Beschießung von Cattaro durch französische und englische Kriegsschiffe und fragt, ob die Italiener ihren neuen Verbündeten jetzt wohl vormachen wollten, wie ein Kriegshafen durch einen Handstreich genommen wird, den die anderen als uneinnehmbar in Ruhe lassen mussten.

RIO DE JANEIRO, 26. — Die italienischen Jungen weigern sich, den Personen, die sie für Deutsche halten, die Stiefel zu putzen.

Offizielle Telegramme

Das deutsche Hauptquartier meldet unter dem 24. Mai:

Die englischen Nachtangriffe zwischen Neuve Chapelle und Givenchy und die französischen Vorstöße nördlich der Höhe von Notre Dame de Lorette sowie bei Ablain und Neuville wurden abgewiesen. Der Feind verlor 150 Gefangene und viele Tote und Verwundete.

Zwischen der Maas und der Mosel gab es Artillerie-Duelle.

In dem Walde Le Prêtre schlug ein französischer Angriff fehl.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz gab es nichts von Belang.

Das deutsche Hauptquartier meldet unter dem 25. Mai.

Unsere Angriffe in der Richtung von Ypern dauern fort. Wir nahmen im Sturm die Landgüter Flaminghe und Bellewarden und kamen in die Nähe der Ortschaft Losge, wobei wir 150 Gefangene machten und zwei Maschinengewehre erbeuteten.

Die feindlichen Teilangriffe südlich von Armentieres, zwischen Neuve Chapelle und Givenchy ebenso wie nördlich der Höhe von Notre Dame de Lorette, wurden abgewiesen. Der Feind erlitt beträchtliche Verluste.

Die Angriffe gegen unsere Stellungen in der Nähe von Neuville konnten infolge des Feuers unserer Artillerie sich nicht entwickeln.

Ein französischer Flieger schleuderte Bomben auf Cambrai gerade in dem Augenblick, als die Bevölkerung die Kirche verliess. Dabei wurden fünf Franzosen getötet und andere zwölf schwer verwundet.

Ein anderer Flieger wurde in der Nähe von Saint Quentin zur Landung gezwungen.

Oestlich von Rossien an der Dubissa griffen wir zahlreiche russische Truppen an und schlugen sie vollständig. Sie wurden gezwungen, den Fluss zu überschreiten.

Der Feind verlor ausser vielen Toten und Verwundeten 2490 Gefangene und fünf Maschinengewehre.

Weiter südlich in der Richtung von Eiragoia scheiterten die heftigen russischen Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind.

Generaloberst von Mackensen hat die Offensive wieder aufgenommen und nördlich von Przemyśl gute Erfolge errungen. Die deutschen Truppen nahmen im Sturm die stark befestigten Dörfer Drohojow, Ostrow, Badymno, Wysocko, Wietlin und Makowisko. Auf den Höhen nördwestlich von Bobvowa und östlich von Ostula (?) machten wir bisher gefangen 153 Offiziere und 21.000 Soldaten und erbeuteten 39 Geschütze, darunter neun schwere, und 40 Maschinengewehre. Die russischen Verluste an Toten und Verwundeten waren ausserordentlich hoch.

Der Grosse Krieg

Aus den wenigen Telegrammen, die uns vorliegen, ist schon zu ersehen, welchen Weg die österreichisch-ungarischen und deutschen Heere nehmen. Der rechte Flügel greift um den Garda-See herum, das Zentrum sucht die venezianische Ebene und der linke Flügel geht über den Isonzo; der italienische Traum von der „groschen Offensive“ ist bereits zertrümmert, nicht ihre Fahnen sind es, die im frischen Zuge des Vormarsches wehen — es sind die Fahnen in siegesgewohnter deutscher und österreichisch-ungarischer Hand. Die deutschen Stämme ziehen über die Alpen, doch nicht nach Canossa, sondern nach Custozza führt ihr Weg, nach den fruchtbaren Tälern, wo schon einmal, im Jahre 1866, eine italienische Armee im österreichischen Feuer zusammenbrach, dort, wo der Himmel über ihre Väter einstürzte, wird der Skoda-Mörser cherner Mund den Italienern verkünden, dass sie für die Judas-Silberlinge, für die sie ihre Freunde, ihre Beschützer zu verkaufen wählten, ihre eigene Existenz, ihre Zukunft und die Zukunft ihrer Kinder verkauft haben. Die Heere marschieren!

Die deutschen und österreichischen Fahnen wehen über den beschnittenen Höhen der Alpen und bald werden sie zum Zeichen des Sieges sich in die italienische Erde pflanzen.

Zu kleinnützigem Besorgnis ist heute weniger Grund vorhanden als vor dem 1. Mai. Damals, vor dem Durchbruch am Dunajez, hatte Rußland in den Karpathen eine Armee, deren numerische Stärke die des gesamten italienischen Heeres, einschließlich seiner Reservisten weit übertraf und deren Stellungen auf den Bergeshöhen und in den Pässen uneinnehmbar zu sein schienen. Auf der anderen Seite der Weichsel hielten die Russen das linke Ufer der Nida besetzt und auch dort schienen ihre durch das gebirgige Gelände von Lyssa Gora natürlich verstärkten Stellungen uneinnehmbar zu sein. Am 1. Mai begann der deutsche Angriff an dem Dunajez, der die Karpathen-Front mit den Stellungen an der Nida verband, und der Schlag war so wuchtig, daß die russischen Reihen total auseinander fielen und aus der Karpathen-Front eine San- und Dniestr-Front wurde. Dieser

Ereignisse müssen wir immer eingedenk bleiben, wenn das Auftreten des neuen Feindes uns die Frage nahe legt, ob es denn überhaupt noch möglich sei, sich der vielen Angreifer zu erwehren. Von der Dunajez- und der Nida-Linie in ihrer Flanke geschützt und mit dem anderen Flügel sich an das neutrale Rumänien anlehnend, schob sich die russische Millionenarmee unter der Führung des genialen Iwanow auf einer Front von mehr als vierhundert Kilometer Länge über die Karpathen das absolute ungeschützte Nordungarn mit einer förmlichen Ueberbeschleunigung bedrohend. Dank der ungeheuren Wucht der Masse war es den Russen bereits gelungen, sämtliche Karpathen-Pässe in ihre Gewalt zu bekommen und sie mußten nur noch die Bescheidenheiten überschreiten, um ihren großartigen Plan durchgeführt nennen zu können. Jetzt ist diese große Gefahr beseitigt. Die russische Armee wurde zuerst des Flankenschutzes beraubt und dadurch zum beschleunigten Rückzug gezwungen. Sie hat seit dem 1. Mai mehr als 200.000 Gefangene verloren und ihre Verluste an Toten, Verwundeten und Erkrankten darf getrost auf das Doppelte veranschlagt werden. Die Karpathen befinden sich in ihrer ganzen Ausdehnung in dem Besitze der Deutschen, Oesterreicher und Ungarn; der Dunajez und die Nida, ja sogar der San, der Oberlauf des Dniestr und das Gebirge von Lyssa Gora sind von den verbündeten Deutschen und Oesterreichern überschritten worden. Und noch mehr: die Njemen-Linie ist im Norden umfaßt; die Weichsel-Linie ist durch den deutschen Vorstoß bis an die San-Mündung mit der Umgehung bedroht; der Zerfall der russischen Armee, der in West-Galizien ein vollkommener wurde, ist in den anderen Räumen schon so weit vorgeschritten, daß sie am Ende des Monats Mai auch nicht ein Drittel der Kraft mehr repräsentiert, wie am Ende des Monats April. Dafür sind nun die Alpenfront als ein neues Einfallstor und die italienische Armee als neuer Faktor hinzugegetreten. Aber der Unterschied zwischen Ende April und Ende Mai ist doch augenscheinlich und er muß auch die Kleinnützigkeit mit Zuversicht erfüllen. Das neue Einfallstor befindet sich in seiner ganzen Breite in dem Besitze der Oesterreicher und der Deutschen. In den Karpathen war es der Feind, der die Pässe beherrschte; in den Alpen sind es die verbündeten Heere der Zentralmächte; in den Karpathen war das Gelände gegen, in den Alpen ist es für die Truppen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns; in den Karpathen stand eine kampferprobte Armee den Deutschen und Oesterreichern gegenüber, an der italienischen Grenze begegnen ihnen dagegen Soldaten, die die Feuertaufe erst bestehen müssen; in den Karpathen lag die Oberleitung in den Händen eines sehr bewährten Generals, dem in den Armeeführern Brusilow und Dimitrijew zwei der erprobtesten Generale dieses Krieges zur Seite standen; in den Alpen begegnet dem deutschen Führer, dessen Name schon längst mit goldenen Lettern in das ewige Buch der Geschichte eingetragen worden ist, der General Luigi Cadorna, der es ist die Gelegenheit finden muß, von seinen Fähigkeiten Zeugnis abzulegen. Der Unterschied ist ein gewaltiger und er wird noch vergrößert dadurch, daß als moralischer Faktor des Angriffs der hellauflodernde Haß gegen einen Verräter hinzutritt. Die Russen, die für ihre alten, sattem bekannten imperialistischen Ideale kämpfen, haßt weder der Deutsche noch der Oesterreicher oder Ungar mit dem großen glühenden Haß, den nur der Verrat zu entfachen vermag. Ein solcher Haß bestand bis jetzt nur gegen die Engländer, gegen die Verräter ihrer Rasse; jetzt besteht er aber in einem noch größeren Maße gegen die Italiener, gegen die Verräter eines langjährigen Bündnisses, gegen die Verräter der Freundschaft, der Treue und der Wohltat. Der kleinliche Haß, der der verletzten Eitelkeit oder dem verletzten Eigennutz entspringt, ist ein Bekenntnis der eigenen moralischen Schwäche; etwas anderes ist aber der große Haß, der der Enttäuschung entspringt, dieser ist eine moralische Macht, eine Macht, die den gewöhnlichen Kämpfer zum Helden erhebt. Ein solcher Haß muß jetzt in jedem deutschen und in jedem österreichischen sowie ungarischen Soldaten emporkochen: der heilige Haß, der der Seele schwingen, dem Herzen Steines Härte und dem Arme Stahles Kraft verleiht.

Die Heere marschieren! Und Millionen und aber Millionen Herzen vereinigen sich zum Gebet, sie erheben sich zum Throne des Allerhöchsten und flehen um Rache, um Vergeltung für den unerhörten Verrat.

Keine Sorge soll unseren Blick in die Zukunft trüben, keine Muskel unseres Herzens soll erzittern in Angst um den morgigen Tag; heute mehr denn je können wir hinaus jubeln in die Welt: es ist herrlich, Deutscher oder Oesterreicher zu sein.

Aber auch die Hoffnungen sollen nicht übertrieben werden — das führt immer zu Rückschlägen: wir müssen Maß halten in unseren Wünschen und nicht das Unmögliche verlangen. In den ersten Tagen ist kein großer Schlag zu erwarten, denn er muß erst vorbereitet werden. Er kommt, wenn er auch auf sich warten läßt; die Arme des Heeres, deren einer sich am Garda-See und der andere am Isonzo vorschiebt, werden den Feind umklammern, aber das wird nicht morgen oder übermorgen erfolgen. Geduld und Vertrauen! Vertrauen auf den weisen Lenker der Völkergeschichte, Vertrauen auf die gekrönten Führer unserer Völker, Vertrauen, unbegrenztes Vertrauen auf den Mann, auf dessen starke Schultern die beiden Kaiser die Verantwortung legen für den Krieg im Süden, Vertrauen, unbegrenztes Vertrauen auf das Heer selbst, auf jeden Soldaten, auf jedes Glied in der unendlichen Kette, die sich um des Feindes Arme schlingt.

Wie die englischen und französischen Telegraphen-Gesellschaften sich bis jetzt verhalten haben, wissen wir bereits zur Genüge und diese bisherigen Erfahrungen lassen nichts anderes erwarten, als ein neues Anschwellen der Lügenluft. Wir müssen uns darauf gefaßt machen, daß der Telegraph die deutschen und österreichisch-ungarischen Heere schon in den Alpen vernichtet und ebenso müssen wir gewärtig sein, daß der Welt wieder neue Greuelgeschichten erzählt. Das soll uns alles nicht aus der Ruhe bringen. Die telegraphischen Siege werden den Italienern ebenso wenig nützen wie sie den anderen Feinden genützt haben. Die Tartarenmeldungen können wir nach der Erfahrung als das beste Zeichen auffassen, daß es bereits Hiebe gesetzt hat, gute, gerechte, deutsche und österreichische Hiebe. Deshalb ist es nicht der Mühe wert, sich über solche Meldungen zu ärgern.

Kriegschronik

Die Stimmung in Rumänien.

Die „Münchener Post“ erhält von sozialdemokratischer Seite in Rumänien eine längere Darstellung über die Stimmung im Lande. Nachdem der Verfasser die große Arbeitslosigkeit und die Steigerung der Lebensmittelpreise in Rumänien festgestellt, führt er unter anderem aus:

In dieser Zeit der drückendsten materiellen Not der breiten Volksmassen wagt es eine Handvoll russenfreundlicher und franzosenfreundlicher Bojaren, Volk und Regierung zum Kriege gegen Oesterreich-Ungarn zu hetzen, um das nationale Ideal der staatlichen Vereinigung aller Rumänen durch Eroberung Siebenbürgens (Essarabien wird überhaupt nicht erwähnt) zu erfüllen. Die Hochkonjunktur hatte diese Kriegshetze in den Wintermonaten. Da verging kein Sonntag, daß nicht die liebe Jugend von Bukarest singend und johlend durch die Gassen gezogen wäre, um für den Anschluß Rumäniens an den Dreiverband zu demonstrieren. Aber selbst damals hätte man nicht von einer antioesterreichischen und antideutschen Volksbewegung sprechen können. Denn das waren keine Bauern, Kleinbürger oder gar Arbeitermassen. Die Hochkonjunktur der Kriegshetze dauerte etwa einen Monat, und es trat darauf die unvermeidliche Entspannung ein, das Strohfeder hielt eben nicht lange an. Dazu kamen noch die Erfolge in Ostpreußen und der Bukowina, die auf die überhitzten Gemüter wie eine kalte Dusche wirkten. All diesem Treiben gegenüber hat die Regierung durchweg eine schwankende Stellung eingenommen. Sie ist neutral, womit die Friedenspartei einverstanden sein muß, sie läßt aber gleichzeitig durchblicken, daß ihre Neutralität keine endgültige ist, um es mit der Kriegspartei nicht zu verderben. Die von Rußland gekaufte sensationellste Tagespresse setzt ihr Kesseltreiben fort. Ihre tendenziöse Bericht-

erstattung hatte aber anfangs mehr Glück als jetzt. Was die Haltung unserer rumänischen Genossen betrifft, so braucht nicht erst gesagt zu werden, daß sie mit allen Mitteln für das Festhalten der Regierung an der Neutralität kämpfen. Eine Reihe von Massenversammlungen in Bukarest und eine sehr große Anzahl von Versammlungen in der Provinz sind diesem Kampfe für die Neutralität Rumäniens gewidmet.

Eroberung Casabiancas durch die Muselmanen

Der Madrider „Liberal“ meldet aus Rabat: Die Stadt Casablanca ist am 6. v. Mts. von den Muselmanen nach kurzen Kämpfen erobert und besetzt worden. Alle Draht- und Funkverbindungen von Rabat nach dem Innern Marokkos sind seit diesem Tage unterbrochen.

Die Kohlennot in Russland.

Ein Ukas des Zaren ermächtigt den russischen Verkehrsminister zur Anordnung außerordentlicher Maßnahmen, um die Kohlenversorgung des Landes zu sichern. Die bei öffentlichen Körperschaften und bei Privaten lagernden Vorräte sollen aufgenommen und nötigenfalls beschlagnahmt werden. Diese Vorkehrungen der russischen Regierung lassen erkennen, daß die Kohlennot noch größer ist als die bisher bekanntgewordenen Einzelheiten vermuten ließen. Die Zufuhr englischer Kohle ist unterbunden, das Dombrowabecken, das einen großen Teil Westrusslands versorgt, ist in deutschen Händen. Die süd-russischen Kohlengruben aber können den Anfall nicht decken. Man hat sich zwar zunächst die größte Mühe gegeben, die Förderung dort zu steigern und hat auch einiges erreicht, doch fällt seit einigen Monaten die Produktionsziffer wieder beständig. Während im November noch 160 Millionen Pud Kohle gefördert wurden, erreichte man im Januar nur noch 135 Millionen. Die Einfuhr englischer Kohle betrug in Friedenszeiten etwa ein Viertel dieser Mengen. Da hauptsächlich die nord-russischen Industriebetriebe, die jetzt mit Armeelieferungen überhäuft sind, sonst englische Kohle brauchen, muß dieser Ausfall zunächst durch die süd-russischen Gruben gedeckt werden, deren ständige Verbraucher dagegen zurücktreten müssen. Die wirkliche Ursache der Kohlennot liegt im Mangel an Grubenarbeitern, da die Mobilmachung zur Einschränkung der Arbeiterzahl nötigte, und in dem Verkehrschaos, das sich durch die starke Beanspruchung der Eisenbahnen für militärische Zwecke ergeben hat. Die russische Presse gibt natürlich darüber nur spärliche Nachrichten; sie teilt aber doch mit, daß die Verkehrsschwierigkeiten so groß sind, daß nicht einmal die ziemlich erheblichen Bestände an Kohle, die in den Gruben lagern, versandt werden können und daß vor allem die Ablieferung sehr unregelmäßig und mit unerhörten Verspätungen geschieht. Wie schon gemeldet wurde, muß in den nächsten Tagen die Straßenbahn von Petersburg infolge des Kohlenmangels ihren Betrieb einstellen.

Die deutsche Frau 1915

O gebt mir Raum! Ich will im Streit Auch eine Waffe tragen.
Ich will in dieser harten Zeit Auch eine Bürde tragen.
Im Walde treibt der Frühlingssaat,
Er treibt in Feld und Saat;
Auch ich bin jung und fühle Kraft,
O gebt mir Raum zu Taten!

Ich höre Stimmen: „Geh und bleib Zu Haus, am Herd zu schaffen!
Du bist ein Weib, bist nur ein Weib — Und sprichst von Streit und Waffen?“
So soll ich denn am Herd stehen,
Soll Hof und Stuben fegen,
Wenn draußen Feuerbrände wehen
Im Land auf allen Wegen!

Ich bin ein Weib nur, Doch mein Geist Wird eueren gleich geboren;
Ich geh den Weg, den er mir weist,
Das habe ich geschworen!
Gebt mir ein Ziel, — ich bin ein Mann!
Gebt Wert dem leeren Leben,
Damit ich leiden, opfern kann,
Dem Höchsten hingegeben!

O gebt mir Raum! Ich will im Streit Auch eine Waffe tragen;
Ich will in dieser harten Zeit Auch eine Bürde tragen.
Im Walde treibt der Frühlingssaat,
Es gärt in Feld und Saat;
Auch ich bin jung und fühle Kraft —
O, gebt mir Raum zu Taten!

María Kahle,
Rio de Janeiro.

Notizen.

Die Neutralität Brasiliens. Das Dekret, welches auch in den Konflikten zwischen Österreich-Ungarn und Italien die Neutralität Brasiliens festsetzt, ist am 25. ds. Mts. unterzeichnet worden.

Deutsche und österreichische Interessen in Italien. Während der Abwesenheit der Botschafter werden die Interessen der Deutschen in Rom durch den Gesandten der Schweiz, diejenigen der Österreich-Ungarn durch den Botschafter Spaniens vertreten.

Eisenbahnverbindung S. Paulo — Minas. Die Direktion der Zentralbahn sanktionierte definitiv den Fahrplan der täglich verkehrenden direkten Züge, zwi-

schen der Station Affonso Pena in Minas und São Paulo. Dadurch ist den ständigen Reklamationen der Bewohner von Südminas stattgegeben worden.

Lloyd Brasileiro. Der Finanzminister beauftragte die Herren N. M. Rothschild & Sons in London, die Kuponlisten aufstellen zu lassen, die zur Zahlung der Zinsen der Anleihe dieser Seefahrtsgesellschaft aus dem Jahre 1906 zahlbar sind. Die Listen sollen die Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 1. Oktober 1927 umfassen.

Landwirtschaftlicher Kredit. Die Weichenschrift „A Vida Agrícola“, Organ der Sociedade Paulista de Agricultura führt fort, sich mit der Angelegenheit der Kreditbesorgung für die Landwirtschaft zu beschäftigen. Wir geben, wie schon früher die Artikel der vorhergehenden Nummern auch dieses Mal den Inhalt des Artikels wieder, der in der letzten erschienenen Nummer veröffentlicht wurde und der der sechste der Serie ist. Das Blatt schreibt:

Es ist Zeit, daß die Landwirtschaft für sich selbst sorgt! Lange genug schon tut der Landwirt alles mögliche, um sein Produkt zu verbessern und die erzeugte Quantität zu vergrößern, um dann... seine Interessen vollständig in die Hände des Käufers zu legen. Dieses System muß aufhören. Die lange Praxis muß dem Landwirt doch endlich klar gemacht haben, daß der Hauptgrund aller Krisen, über ihn hereingebrochen sind, in der Unsicherheit seiner wirtschaftlichen Verhältnisse, in der finanziellen Schwäche liegt, in welcher er sich seinen Abnehmern, die sein Produkt weiterverbreiten, zeigt. Dieser macht in Folge seines Geldes immer dasjenige Geschäft, welches ihm am besten paßt, macht seine Angebote auf Grund der Statistiken über den Gesamtmarkt und wendet alle Mittel an, um die Ohnmacht des Landwirts auszubeten, der durch die bisher eingeschlagenen Wege nicht im Stande ist, den ihm passenden Verkaufspreis selbst zu machen und aufrecht zu erhalten.

Man spricht immer sehr viel von dem Vorteil der kaufmännischen Spekulation. Diese ist in der Tat sehr nützlich und auch berechtigt, wenn Käufer und Verkäufer die gleiche finanzielle Kraft besitzen. Bei dem Kaffeeproduzenten und seinem Abnehmer ist dies aber gewöhnlich nicht der Fall. Spekulation macht einzig und allein immer nur der Käufer, der Kaffeepflanzer ist immer nur der im Kampfe besiegte und die Spekulation verwandelt sich hier in eine fortgesetzte Ausbeutung des Schwächeren und Unfähigeren durch den Stärkeren. Der Kaffeepflanzer unterliegt immer, weil seine finanziellen Verhältnisse niemals konsolidiert sind.

Die Notwendigkeit eines Widerstandes, den der Produzent leisten muß, um sein Produkt vor der Entwertung zu retten, hat zur Organisation der großen „Kaffeevalorisierung“ durch den Staat São Paulo geführt. Zu dieser Riesenoperation haben die Kaffeepflanzer mit der Aufnahme von 5 Franken für jeden Sack exportierten Kaffees beigetragen. Die Extraabgabe wird immer noch weiter erhoben, trotzdem der Einfluß der Valorisierung auf die gegenwärtige Lage des Kaffees bereits erleschen ist und die große Anleihe von 15 Millionen Pfund Sterling zurückgezahlt werden würde, worauf sie ein unbestreitbares Recht haben. Mit diesem Gelde könnte dann ein Kreditinstitut gegründet werden, welches ihren Interessen dauernden Schutz verleihen würde. Die Landwirtschaft verlangt von der Regierung keine Gefälligkeit, keine Konzession, keine Verantwortlichkeit und keine Lasten, die sie für dieselbe zu übernehmen hätte, sondern einfach, daß ihr ein Teil von jener Extraabgabe zurückgezahlt werde, die heute keine Berechtigung mehr hat, erhoben zu werden.

Die furchtbare Krise von 1914 hat deutlich gezeigt, wie schutzlos die Kaffeekultur dasteht. Erbarmungslos schlossen sich ihr die Türen aller Kreditinstitute und sie fühlte es schwer, daß sie von der Valorisierung nichts mehr zu erwarten hatte. Die Kaffeepflanzer haben das Recht, die Anleihe von 15 Millionen Pfund Sterling als vollständig zurückgezahlt zu betrachten und in Folge dessen auch das Recht, unter diesen Umständen die Rückzahlung eines Teiles der Aufzinsen von 5 Franken zurückzufordern. Es dürfte schwer sein, einen Grund zur Weigerung zu finden.

Verhafteter Dieb. In Rio de Janeiro ist der Syrier Felício Abrahão verhaftet worden, der von Santos kam, großen Aufwand trieb und viel Geld verausgabte. Derselbe hatte der Besitzerin des Hotels Internacional in Santos, Madame Zulmira Mendes, ein Perlenhalsband gestohlen, welches einen Wert von 20 Contos de reis hat.

Die Neubildung des englischen Ministerkabinetts. Nach einer offiziellen Mitteilung ist das englische Kabinet neu gebildet und folgendermaßen zusammengesetzt: Ministerpräsident: Herbert Asquith. Außenber: Edward Grey. Finanzen: Mac Kenna. Krieg: Lord Kitchener. Marine: Lord Balfour. Lordgroskanzler: Sir Lennox-Boyd. Lord Großschatzkanzler: Lord Curzon. Lord Präsident des Geheimen Rates: Lord Crewe. Kolonialminister: Buxton. Staatssekretär für Indien: Chamberlain. Staatssekretär für Schottland: Mackinnon Wood. Irland: Bissell, für die Lokalregierung: Long, für den Unterricht: Henderson, für den Handel: Runciman, für die öffentlichen Arbeiten: Barendt, für das landwirtschaftliche Amt: Lord Selbourne, für

die Justiz: Carson, für die Munition: Lloyd George, für das Innere: Sir John Simon. Kanzler für die Grafschaft Lancaster: Winston Churchill und Minister ohne Portefeuille: Marquis von Lansdowne. In dem Kabinet sitzen Mitglieder aller Parteien, die im Parlament vertreten sind. — Winston Churchill, den die unabhängige und unparteiische Presse wegen seiner zur Schau getragenen Unfähigkeit als erster Lord der Admiralität heftig angegriffen hatte, ist dieser Eigenschaft entkleidet und hat als Kanzler für die Grafschaft Lancaster mehr einen Ruheposten bekommen, auf welchem er dem Lande wenigstens nicht mehr schaden kann.

Erkrankung des Finanzministers. Es wird bestimmt versichert, daß der Finanzminister Sabino Barroso sich demnächst nach der Schweiz begeben wird, um seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Die Aerzte halten einen Aufenthalt von 4 Monaten für genügend und hat der Minister einen dieser Zeit entsprechenden Urlaub genommen. Er wird in seinem Ministerium vom Landwirtschaftsminister Pamiá Callogeras vertreten werden.

Reiskultur. Wie fruchtbar die Ribeira de Iguaçu im Staate São Paulo ist und in wie hohem Grade sich für die Reiskultur eignet, beweist eine Zurschrift, die der Ackerbausekretär von einem Landwirt des dortigen Munizips erhielt. In derselben heißt es, daß auf einem Reisfelde des Besitzums „Bella Aurora“ des Landwirts Manuel L. Alves Vieira das Produktionsergebnis 108 zu 1 war. Der Reis hat also das 108 fache ergeben und das Ergebnis wäre, wie der Besitzer schreibt, noch größer gewesen, wenn der Reis nicht in früher mit Capoeira (niederen Gestrüpp) bestandenen Boden gepflanzt worden wäre, der nicht so vorbereitet werden kann, wie es sein müßte und auf anderer Art Boden geschieht. Das Feld hat 72.000 Liter (1800 Alqueires à 40 Liter) ergeben und liegt am Zoroupa-Fluß, dessen angrenzende Ländereien sich vorzüglich für die Reiskultur eignen. Die erzielte Qualität ist der weiße Ignape Reis (arroz branco de Iguaçu), der einer der besten ist, den es überhaupt auf der Welt gibt.

Eisenbahnunglück in England. Bei Carlisle in der Grafschaft Cumberland sind am 22. d. M. zwei Eisenbahnzüge aufeinandergeprallt. 200 Personen fanden dabei den Tod und 190 wurden verwundet.

Golddarlehen. Wir haben vor einigen Tagen in einer Notiz bereits erwähnt, daß das Heruntergehen des Wechselkurses viele Landwirte im Innern in Verlegenheit bringt, da sie im Vertrauen auf die Regulierung des Kurses durch die Einrichtung der Konversionskasse beim Banco Agrícola Darlehen aufgenommen haben, die sie in Gold zurückzahlen haben. Der Kurs ist aber, trotz der Maßregeln, die ihn auf 16 d. halten sollten, heruntergegangen und nun ist die Not groß, da die Zeit der Rückzahlung der Darlehen herannahet. Hilf! Samuel, so rufen die Landwirte in ihrer Verzweiflung und der Samuel, der ihnen helfen soll, ist wie immer die Regierung.

Wie mitgeteilt wird bereiten die Landwirte aus verschiedenen Gegenden des Innern des Staates eine Eingabe an die Regierung vor, in welcher sie ersuchen, daß diese bei dem landwirtschaftlichen Kreditinstitut eine weitere Ausdehnung der Rückzahlungstermine in der Weise durchsetze, daß die einzelnen Teilzahlungen verkleinert und in Folge dessen über eine längere Zeitdauer ausgedehnt werden. Der Landwirtschaft wird dadurch Erleichterung verschafft und das Kreditinstitut erleidet keinen Schaden.

Jaboticabal-Eisenbahn. Der zwischen den Stationen Dr. Fontes und Ponte Alta liegende Teil dieser von Jaboticabal ausgehenden Zweigbahn der Paulistabahn wird demnächst dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Gesundheitszahnstochoerhalter. Der in Rio de Janeiro etablierte Industrielle Guilherme dos Santos ist bei der Bundesregierung um Patenterteilung auf einen von ihm erfundenen Gesundheitszahnstochoerhalter eingekommen. Die im gewöhnlichen Gebrauche befindlichen Zahnstochoerhalter sind der Gesundheit nachträglich, da die Zahnstochoer den Fliegen und dem Staub angesetzt sind und so sehr leicht zu Krankheitsüberträgern werden können. Der neue Zahnstochoerhalter des Herrn Guilherme dos Santos schließt jede Krankheitsübertragung aus, ist ebenfalls, wie die bisherigen, aus irgendeinem Material herzustellen und stellt sich billiger, als wenn jeder einzelne Zahnstochoer in Seidenpapier eingewickelt werden muß, wie das jetzt in einzelnen Ländern aus gesundheitlichen Rücksichten vorgeschrieben ist.

Pathé Palacio. Am Montag den 31. Mai wird es zwei Jahre, daß die Companhia Cinematographica Brasileira dieses schöne Kino Theater an der Praça João Mendes in der Rua Rodrigo Silva eröffnete. In dieser Zeit hat sich dasselbe zu dem von dem besten Publikum am meisten besuchten Kinetheater entwickelt. Alle Abend finden sich die ersten Familien aller Nationen der hiesigen Hauptstadt dort ein und kein anderes Theater hat in seinem Publikum einen so ausgesprochenen familiären Charakter wie das Pathé Palacio. Zur Feier dieses zweijährigen Bestehens wird die Empresa eine Extra-Vorstellung veranstalten, in der außer der Vorführung der hervorragendsten und neuesten Filme eine ganze Reihe von Überraschungen dem Publikum bereitet werden sollen.

Apollo Theater. Das Theater war am Dienstag Abend trotz des schlechten Wetters sehr gut besucht. Der Kampf zwischen den Italiener Umberto und dem Kosaken Matucheitch zeichnete sich dadurch aus, daß er sehr korrekt geführt wurde. Keiner der Gegner erlaubte sich Brutalitäten und Uebergriffe. Im dritten Gange siegte Umberto nach sehr guter Gegenwehr. Auch der Kampf zwischen Schulz und Gallant gestaltete sich sehr lebhaft. Obwohl der Letztere sichtlich stärker ist als Schulz, konnte er doch keinen Sieg erringen, da der bayrische Kämpfer viel gewandter und schneller ist und es besonders gut versteht, den Gegner irre zu führen. Allmählich kommen nun auch die Kämpfe der Schwergewichte zum Austrag, so z. B. wird der 142 Kilo wiegende Deutsche Lobmayr, der im vorigen Jahre in Paris Romanoff und Fritz Müller bezwang, mit dem Franzosen Albert le Bouché ringen. Der Kampf dürfte heute zum Austrag kommen. — Das den Ringkämpfen vorausgehende Variété Programm weist einige gute Sängerinnen auf.

Die Ostseeprovinzen im Lichte des Weltkrieges.

(Vortrag, gehalten in der Deutsch-Südamerikanischen Gesellschaft am 15. Mai von Redakteur Ludwig Rose.)

(Fortsetzung.)

Die Letten hatten die Ankündigung der Russifizierung nicht ungern gehört. Nach der offiziellen Begründung des Projektes hatten sie ja auch allen Grund zu dem Glauben, daß nun ihre Sprache die bevorrechtete werden sollte, denn sie war doch die Sprache der Mehrheit; als ihnen aber die russische Sprache aufgezwungen wurde, da flaute ihre Begeisterung schnell ab. Und auch in anderen Punkten hatte die russische Regierung sich bei Vorbrüchen erfassen lassen. Sie hatte versprochen, daß jede lettische Familie, die der lutherischen Kezerei abschwor und orthodox katholisch wurde, Ländereien bekommen sollte. Ein Stück eigenen Bodens dünkte nun manchem Letten wertvoller als das Himmelreich, das doch in gar zu nebligen Fernen lag, und er ließ sich „bekennt“ und war betrogen, denn die Regierung hatte kein Land zum Vergeben. Die Folge dieser Bekehrung war, daß die Popen, mit welchen man das Land überschwemmt hatte, die unpopulärsten Gestalten des Straßenbildes wurden, deren Anblick faule Kartoffeln und Äpfel gegen das Gesetz der Schwere rebellieren machte. Das Verhältnis zwischen der russischen Regierung und der lettischen Bevölkerung wurde ein unerträgliches; das Volk wußte, daß es betrogen worden war. Die Regierung griff aber energisch durch; was Manessein oder Manasse bekommen, das führten die Träger der echt slavischen Namen Lilienfeld in Kurland und Eulenburg in Livland mit Kerker- und sonstigen harten Strafen durch; zwei Renegaten des Deutschtums, die nicht einmal Balten, sondern Söhne jüngst eingewandeter Deutschen waren: nach dem Regiment Lilienfeld in Kurland und dem Regiment Eulenburg — der sich, um nicht ganz deutsch zu erscheinen sich Geulenbürg nannte — in Livland war in den Ostseeprovinzen von der Blüte deutscher Kultur nur noch wenig übrig geblieben.

Mit der offiziellen Russifizierung fiel die Bewegung zusammen, die man den Kampf der lettischen Intelligenz mit dem baltischen Deutschtum nennt. Dieser Name ist schlecht gewählt. Das völkische Moment war, wenn es auch auf beiden Seiten mit Nachdruck betont wurde, rein zufällig in diesem Kampfe der Klassen untereinander. Nicht um einen Kampf zwischen zwei Völkern handelte es sich, sondern um einen Kampf zwischen dem Adel und dem Bürgerstand, zwischen Aristokratie und Demokratie. Einen solchen Kampf hat es überall gegeben, wo um Menschenrechte und Standesrechte gestritten wurde, und daß in den Ostseeprovinzen die Demokratie lettisch, die Aristokratie aber deutsch war, das erhob den Streit nicht zu einem Kampfe zwischen zwei ethnischen Elementen; deshalb war und blieb der Streit doch nichts anderes als ein Streit um Standesinteressen. In diesem Streit, in dem ein mir persönlich nahestehender Mann eine der führenden Rollen spielte und zwar auf der demokratischen, d. h. lettischen Seite, sind harte Hiebe ausgeübt worden, sind harte Worte gefallen, aber wie sollte es denn auch anders gewesen sein, denn es war ja ein Kampf und ein mit Leidenschaft geführter Kampf. Von den Ungerechtigkeiten, die auf der einen und der anderen Seite begangen sein sollten, lassen sich die wenigsten nachprüfen; sie sind ebenso wie die deutschen Grausamkeiten in Belgien: jeder kennt sie vom Hörensagen; die Augenzeugen melden sich nicht. Dem Deutschtum werden zwei Morde zur Last gelegt und den Letten der Versuch eines Familienmordes. Das sind die einzigen Fälle, über die ich etwas Näheres gehört habe. Es wird behauptet und nachgesprochen, daß im Jahre 1882 oder 83 der lettische Schriftsteller Georg Mather wegen einer geringfügigen Pressebeleidigung von einem deutschen Herrn verklagt und ins Gefängnis geworfen worden sei. Eines Tages sei nun seine Zell-gescheuer worden und deshalb habe man ihn in ein unterirdisches Verließ gebracht; dort sei er — auf Anstiftung der Deutschen natürlich — vergessen worden, und als man seiner sich wieder erinnert habe, sei

er schon tot gewesen — erfroren. So wird erzählt. Die Wahrheit aber ist, daß Georg Mather an einem Champagnergelege am Herzschlage starb, von seinen Freunden umgeben, von niemanden vergessen. — Sollte die Kälte zu seinem Tode etwas beigetragen haben, so war es die Kälte des Sektbübels! Der andere Fall ist von derselben Güte. Um dasselbe Jahr 1882/83 wurde in Riga der deutsche Bürgermeister seines Amtes für verlustig erklärt, weil er an einen Kollegen, der ebenfalls Deutscher war, einen deutschen Brief geschrieben hatte. An seiner Stelle sollte nun ein Lette gewählt werden, der Rechtsanwalt Johann Kahning. Es war am Vorabend der Wahl. Kahning kam vom Kriminalgericht in das Stadthaus. Er war erhitzt und verlangte am Schanktisch eine Erfrischung. Der deutsche dienende Geist reichte ihm Sprudelwasser, er trank, der Schaum trat ihm vor den Mund, noch einige Zuckungen und er war gewesen! So lautet die Mär. In Wirklichkeit hat Kahning trotz des Abtrats seines Amtes, schon schwer erkrankt, im Kriminalgericht eine Verteidigung zu Ende geführt, wobei er stundenlang sprechen mußte. Diese Ueberanstrengung hat ihm das Leben gekostet, aber er starb nicht im Stadthaus, sondern auf seinem Krankenlager, auf dem er mehrere Wochen gelegen hatte. Auch mit diesem Giftmorde ist kein Staat zu machen; das ganze ruhelose Verbrechen löst sich in ein schlecht erzähltes Märchen auf. — Die Deutschen haben mit ihrer Erzählung des lettischen Verbrechens nicht mehr Glück. Auf ihrer Seite wird versichert, daß vier oder fünf lettische Burschen, auf Anstiftung eines politischen Führers einen Wald angesteckt haben, in dem eine deutsche Baron-Familie gerade einen Ausflug machte und diese Familie sei beinahe verbrannt. Die vier oder fünf Verbrecher wurden freigesprochen und ich glaube, mit Recht, denn den Anklägern gelang der Nachweis nicht, daß die Burschen von der Anwesenheit der Baron-Familie im Walde eine Ahnung gehabt haben konnten und daß sie den Wald wirklich in voller Absicht angesteckt hatten.

Inner- und außerhalb der Manern von Troja wird gestündigt. Wo zwei Klassen um ihre Stellung ringen, wo jede die andere zu schädigen trachtet, dort kommt die Wahrheitsliebe manchmal aus dem Kurs. Und wozu hätten wir denn unsere sehr ehrenwerte Zunft der Zeitungsschreiber mit ihrem großen Talent, aus jeder Mücke einen Elefanten und aus jedem Mückenbein einen Elefantenrüssel zu machen? Die Herren Journalisten müssen jedes Brändchen schüren, sonst sind sie nicht gesund. Die Presse hat auch über den Kampf zwischen Volk und Adel in den Ostseeprovinzen ein vollgerichtetes Maß von Lügen verbreitet, aber diese Herze hat doch weder auf der einen noch auf der anderen Seite die Freundschaft zu vernichten vermocht, die entsteht und tiefe Wurzeln faßt, wenn zwei Völker Jahrhunderte lang zusammen leben und gute und böse Tage sehen.

Eine zeitlang hatte man den Eindruck, als ob die Letten sich mehr den Russen als den Deutschen zuwenden würden. Sie kamen mit wachsendem Eifer die russische Sprache, sie lasen russische Bücher und Zeitschriften und suchten den russischen Verkehr. Aber es war nicht Sympathie, es war Nutzen, Berechnung. Die russische Sprache war und blieb nun einmal die Landessprache, die man kennen mußte, wenn man im Leben fortkommen wollte; deshalb lernte man sie, deshalb mußte man sie lernen.

Wie tief aber der Haß gegen Rußland wurzelte, das erlebte der Staat mit Schrecken in den Jahren 1905/06. Der russische Koloss hatte zu wanken begonnen. Wie immer, so hatte er wieder einmal einen kleinen Raubzug unternommen und der bekam ihm schlecht. Unter den Schlägen der kleinen Japaner brach er zusammen, den man für den Stärksten unter den Starken gehalten hatte, und die Russenfreundschaft war weg. Das Volk stand auf. In den Ostseeprovinzen regnete es hagel-dicht Bomben; die Brände lohten zum Himmel — die Letten ergriffen die Gelegenheit, um sich zu rächen; es war nicht vornehm, es war nicht edel, den Schwankenden zu stürzen, aber es war menschlich verständlich; es war eine Freiheit, aber Rußland gegenüber ist jede Freiheit gestattet.

(Schluß folgt.)

Brasilianische Bank für Deutschland

São Paulo.

Karstabelle vom 26. Mai 1915.

	Sicht	90 T./S.
Auf Deutschland . . .	8:8	878
„ New-York . . .	4:280	
„ Portugal (Lissabon u. Porto) . . .	326/328	
„ Spanien (Madrid und Barcelona) . . .	825	
Pfund Sterling Gold . .	208000	

Banco Alemão Transatlântico

São Paulo.

Karstabelle vom 26. Mai 1915.

	Sicht	90 T./S.
Auf Deutschland . . .	888	878
„ New-York . . .	4:260	
„ Portugal . . .	—	
„ Spanien . . .	845	
„ Argentinien . . .	1:840	
Pfund Sterling Gold . .	208200	

Recebedoria de Rendas da Capital
Fristverlängerung für Bezahlung der neuen Steuern.
Auf Anordnung des Herrn Dr. A. Pereira do Queiroz, Verwalter dieses Steueramtes, mache ich bekannt, dass laut Verfügung des Herrn Finanzsekretärs bis zum 31. ds. Mts. die Frist für Erhebung folgender Steuern verlängert worden ist:
Handelskapital
Kapital der Aktiengesellschaften
Industrie- und Gewerbetaxen
Kapital in Darlehen angelegt
Brautwein-Konsum-Steuer.
Nach Ablauf dieser Frist wird ein Strafzuschlag (Multa) von 10% erhoben.
Recebedoria de Rendas da Capital, 7. Mai 1915.
Der Chef der 2. Abteilung: 2062 Manoel de Aguiar Vallim.

Turnerschaft von 1890
São Paulo
Rua Couto de Magalhães N. 54
Turnabende:
Männerturnen: Dienstag und Freitag, 8 1/2—10 Uhr abends.
Knabenturnen: Dienstag und Freitag 7—8 Uhr abends.
Damenturnen: Montag u. Donnerstag, 7 1/2—8 1/2 Uhr abends.
Mädchenturnen: Montag und Donnerstag 5 1/2—6 1/2 Uhr abends.
Anmeldungen werden daselbst entgegen genommen. 1922

Grande Hotel Suisso
Bestes Familien-Hotel
Largo Paysandú 38
Telephon 1221
SÃO PAULO 1935

Photograph
Gesucht wird ein tüchtiger Kopierer, welcher firm in Colloidin matt ist, vorgezogen wird derjenige, welcher in Negativ- und Positiv-Reliefs bewandert ist. Gutes Gehalt. Offerten zu senden an Caixa Postal 215, Santos.

CASA LUCIFER
Chilong-Ingwer
Maggi-Würste
Tomaten-Sauce
Ketchup in Pulver
Sellerie-Satz
Sauerkeim
1887
Rua Direita No 55-A

Bar Majestic
Rua S. Bento 61-A
Wieder eröffnet, Haus 1. Rang.
Speziell für Familien geeignet, feine Getränke, Sandwiches etc.
Jeden Abend Konzert.

Café Triangulo
Rua Direita — Ecks S. Bento
Bar, Café, Konditorei.
Verkauf von Brief- und Stempelmarken. 2018

Dr. Nunes Cintra
Praktischer Arzt.
(Spezialstudium in Berlin).
Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose u. Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Hämorrhoiden. Anwendung von 606 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem er einen Kursus absolvierte. Direktor Bezing des Salvatoran aus Deutschland. — Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B, Telephon 245. Konsultorium: Rua S. Bento 74 (Sobrado), S. Paulo. Man spricht deutsch. 1894

Zum Hirschen
Restaurant und Pension
Rua Aurora No. 97 — S. Paulo
empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Gute Küche, freundliche Bedienung, luftige Zimmer, saubere Betten. Mässige Preise. Stets frische Antarktis-Chefs. — Es ladet freundlich ein (1899)
Georg Hee
Pensionisten werden jederzeit angenommen. — Auch Mahlzeiten ausser dem Hause.
Jeden Sonntag Tanzmusik.
Jeden Abend
Klavierunterhaltung
Geöffnet bis ein Uhr nachts

Gehildetes Fräulein
(Oesterr.) in allen Zweigen des Haushalts, sowohl der feinen Küche perfekt, auch kinderlieb, sucht Stellung als Gouvernante, Hausdame od. dergl.; einige Sprachkenntnisse vorhanden. Off. unter „A. B.“, Rua Conselheiro Neffas 9. 2237

Gewinnbringend!
Tüchtiger Techniker sucht Kapitalisten zwecks Fabrikation eines Bedarfsartikels der Motorbranche. Grosser Gewinn ohne Risiko. Benötigtes Kapital 6 Contos de Rejs. Off. unter „Lukrativ“ an die Exp. d. Bl. 2235

Zu vermieten
Balkon-Zimmer mit oder ohne Möbel: elektr. Licht und Bad vorhanden. In der Nähe des Luz-Bahnhofes, Rua Mauá 33.

Statt besonderer Anzeige

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, Freunde und Bekannte von dem am 24. Mai in Hamburg erfolgten plötzlichen Ableben unserer innigst geliebten Mutter
Frau Mathilde Richter geb. Nagel
in Kenntnis zu setzen.
São Paulo, 26. Mai 1915.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Alfred Richter
Rudolf Richter

Deutsch-Südamerikanische Gesellschaft E. V., Berlin
Ortsgruppe São Paulo
Sonabend, den 29. Mai, Abends 8 1/2 Uhr
im grossen Saal der Gesellschaft Germania
Vortrag
des Herrn Dr. Arthur Meissner
„Die Türkei“
(mit Lichtbildern)
Im Anschluss hieran findet eine Vorführung von Lichtbildern vom Deutschen Kriegsschauplatz statt. Eintritt 2\$000
Alle Deutschen, Oesterreicher, Ungarn und Freunde des Deutschlands in São Paulo sind herzlich willkommen.
Der Ueberschluss ist für das Deutsche u. Oesterr.-Ungar. Rote Kreuz, sowie für den Roten Halbmond bestimmt. 2213

Vortrag
im D. M. G. V. Frohsinn am Donnerstag, den 27. Mai, abends 9 Uhr, im Lokale des Deutschen Turnvereins, Stammverein, Rua Couto Magalhães 18
Der bisherige Verlauf des Krieges und die Presse
Referent: Herr Richard Gutkind
Eintritt frei!
Für den D. M. G. V. Frohsinn DER VORSTAND.

Kolonie Helvetia (Itaicy)
AVIS
Alle diejenigen, die im Jahre 1908 durch mich Saatkartoffeln einführen liessen und hierfür Einfuhrzoll zahlen mussten, werden hierdurch benachrichtigt, dass das Zollamt in Santos die Beträge für den Einfuhrzoll jetzt zurückerstattet hat. Sie wollen sich deshalb innerhalb 30 Tagen an mich wenden, um die Beträge der damals gezahlten Zölle wieder zurückzuerhalten. 2199
Kolonie Helvetia, den 20. Mai 1915.

Heilanstalt
Dr. Homem de Mello & Cia.
Nur für Nerven- und Geisteskrankheiten
Die Behandlung der Kranken wird von den bedeutendsten Spezialisten S. Paulos geleitet
Arzt für Diagnose: **Dr. Franco da Rocha**
Direktor der Irrenanstalt Jaquary
Anstaltsarzt: **Dr. Th. de Alvaranga**
Arzt in Jaquary — Tel. 2261
Dirigierender Arzt: **Dr. Homem de Mello**
der in der Rua Dr. Homem de Mello, in der Nähe der Heilanstalt wohnt.
(Alto das Perdizes), Caixa do Correio 12. Telephon 500 2135
São Paulo

Polstermöbelfabrik von Max Schneider
Spezialität:
Japanmatten sowie Lederimitationen
— Stets grösseres Lager — 1519
Rua José Bonifácio 12
São Paulo

Baumwollspinnerei „Saude“
Pereira, Estefno & Co.
Spezial-Anfertigung von Garnen in den Nummern von 2 bis 70 in roth oder in irgendwelcher Farbe gefärbt, gedreht oder mercerisiert für Kettgarne, Wirkwaren oder andere Fabrikationszwecke.
Praça Antonio Prado 8 (Sobrado)

Schwedische Heilgymnastik und Massage
Behandlung im Hause des Patienten. Oertliche und allgemeine Handmassage, Frikction-Massagen mit Quecksilber u. Frikction-Massagen mit Franzbranntwein für Rekonvaleszenten.
Es wird gebeten, die Meinung des Arztes mitzuführen. — Schwedische Heilgymnastik für Missgestaltungen und Fehlen allgemeiner Körperentwicklung.
Arthur Linderdahl
Grande Hotel Suisso — Largo do Paysandú 38 — Telephon 1721

Deutsche Herrenschneiderei
von **Germano Kirchhübel** 1914
No. 78 Rua Santa Epitaphia No. 78
empfiehlt sich dem p. t. Publikum für alle einschlägigen Arbeiten zu ausserst reduzierten Preisen
Höchste Eleganz u. Tadelloser Sitz
Reparaturen u. Aufbügeln werden bestens ausgeführt

Deutsche Schlachtereie u. Fabrik
Feine Fleisch- und Wurstwaren
von **Ernst Eisehoff**
Fleischverkauf:
Rua Anhangabahi (Mercedinho) Provisorio No. 11 und 19.
Stauchfleisch u. Wurstwarenverkauf:
Rua Anhangabahi (Mercedinho) Provisorio N. 27, Frau Schlatke, N. 35 St. Pantel.
Merced Grande No. 5
Madama Françoza Duchlos.
SANTOS:
Sr. Salgado Pinha
N. 22, Rua Frei Caspar N. 22
CAMPINAS:
Sr. Bernardo Stapelfeldt
Merced N. 11.
Fabrik und Niederlage:
Rua Dr. Pinto Ferraz N. 98 1937 (Villa Mariana)

Kinderwagen
n der Fabrik von **J. Carneiro Braga**
Rua Brigadeiro Tobias N. 124 1956 Telephon 213
Deutsche Optik
von **Otto Koch**

Rua Q. Bocayuva N. 26-A 2193
Reparaturen von Brillen, Facetten und opt. Instrumenten nach gemäss schnell u. billig.

Padaria „Germania“
Deutsche Bäckerei
von Schmidt & Matt
Rua Helvetia 92 São Paulo 1924
Deutsches Brot in allen Qualitäten, Biscuits, Kaffee- und Toetgebäck. Frische Butter.
Wohnung
3 Zimmer, Küche, Bad, gelegentlich und Garten zum Preise von 60\$000 zu vermieten. Rua Augusta 409. 2218

COMPANHIA NACIONAL DE NAVEGAÇÃO COSTEIRA
Wöchentlich Passagierdienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Hafen Santos, Paranaquá, Florianópolis, Rio Grande u. Porto Alegre
Der neue Dampfer
ITATINGA
geht am 27. Mai von Santos nach
Paranaquá, Florianópolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre
Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere, ebenso Diskompart. Die Gesellschaft macht den Abschied und Empfangen der durch ihre Schiffe transportierten Güter bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem N. 14 kostenlos empfangen und abverliefert werden. Nähere Auskunft in S. Paulo: Rua da Boa Vista 15 in Santos: Rua 15 de Novembro N. 98 (Sobado). 1947

Dr. Stapler
chem. Assistent an der allg. Poliklinik in Wien, ehem. Chef-Chirurg div. Hospitäler etc. Chirurg am Postgymnasial-Hospital
Operateur und Frauenarzt.
Rua Barão de Itapetininga 4 S. Paulo. Von 1—3 Uhr
Telephon 1407 1885

Körbe
in allen Qualitäten u. Grössen
in der Fabrik von **J. Carneiro Braga**
Rua Brigadeiro Tobias N. 124 1956 Telephon N. 243

Theater Apollo
Empreza Paschoal Segreto
Rua D. José de Barros
Direktion: **J. Gonzalez**
Heute Heute
Fortsetzung des 6. internationalen griechisch-römischen Ringkampf-Meisterschaftsturniers
Jeden Abend grosse Varieté-Vorstellung.
Erstklassiges Café-Konzert Programm 2162
Anfang: 21 Uhr
Gesucht
ein gutes Dienstmädchen. Rua dos Guayanzos 4. 2213

Emilio Tallone
Rua da Boa Vista No. 21 S. PAULO 1656
Weinlager
Verkaufe ausschliesslich Weine meiner eigenen Importation.
Weisswein
trooken, Typ Mosel
Das Dutzend . . . Rs. 14\$000
Roter Tischwein
Typ Medoc
Das Dutzend . . . Rs. 12\$000
Dr. H. Rüttimann
Arzt und Frauenarzt
Geburtschilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.
Konsultorium: Casa Mappin, Rua 15 de Novembro 26, São Paulo.
Sprechst. 11—2 und 2—4 Uhr.
Telephon 1911

Kino-Vorführungen
Jeden Abend Vorführung sensationeller Lichtspiele
Jeden Sonntag grosse Matinee

Perfekte Köchin
sucht Stellung in Herrschaftshaus od. Republik. Rua Barra Funda 137.

Suerdieck & Co.
Maragogipe (Bahia) 1919
Alleinige Vertreter für den Staat S. Paulo
LION & Co.
Rua Alvares Penteado 3 Caixa 44

Schlachtereie und Wurstfabrik
EMILIO PIASEK & IRMÃO
Vorkaufsstellen. Fabrik: Rua José Ant. Coelho 105
Kleine Marktballe 9 und 37. Telephon N. 2876 : S. PAULO
Grosse Auswahl in allen Fleischarten, sowie Wurst. : und Räucherwaren. : 2351

Ventildampfmaschine
(System SULZER) gut erhalten, ist zu verkaufen. Die Maschine besitzt 80 Pferdestärken bei 60 Umdrehungen und arbeitet mit Kondensation. Nähere Auskunft zu erfragen Caixa Postal 85. 2210

Gründlichen Unterricht
in Schneidern, Weissnähen u. Sticken, verbunden mit Zuschneide-Kursus erteilt täglich von 1 bis 4 Uhr 2042
Frau Ida Schneider, Rua Helvetia 38
20\$ monatlich bei Vorausbezahlung. — Zuschneide-Kursus nach Uebereinstimmung.

Im Hause Praça Antonio Prado 73
befindet sich der 2253
Grand Bazar Parisien
der für seine Einrichtung mit dem Platz ein ganzes Vermögen ausgegeben hat. Infolge der Eröffnung der neuen Avenida werden die Räume kleiner, deshalb sollen alle Artikel zu aussergewöhnlich billigen Preisen verkauft werden, um das grosse Lager schnell zu verringern.
Das Publikum wird eingeladen, den **Grossen Ausverkauf** zu besuchen, der nur während weniger Tage stattfindet.

Frische Minas-Butter
zu 3\$000 und 3\$500 das Kilo. 1959
Salzheringe
Rua Libero Badaró No. 57 — São Paulo

Für 25.000\$000
wird eine Chacra im Stadtteil „Inheiros, Rua do Commercio 159, verkauft. Dieselbe ist 6000 Quadratmeter gross, hat ein grosses neues, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Haus, elektr. Licht, besondere Einrichtung für Automobile und einzeln gelegene Häuser für Angestellte. Das Grundstück grenzt hinten an den Fluss „Inheiros“ und besitzt einen See. Zu erfragen bei P. Petersen, Rua S. João 31, Pinheiros 2206

Bürsten und Abstanben für Automobile
im Geschäftshaus
J. Carneiro Braga
Rua Brigadeiro Tobias 124 1956 Telephon 213

D. J. Britto
1911 Spezialarzt für Augenkrankheiten
ehemaliger Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.
Sprechstunden 12 1/2—4 Uhr.
Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Guarujá
Pensão e Restaurant „Svea“
mit anschliessendem neuerbauten Chalet empfiehlt sich dem werten Publikum. — Schöne freundliche Zimmer, ausgezeichnete Küche, warme Bäder, herrliche Seebäder, schönste Lage, dicht am Meer. 1839
Inhaber: João Iverson

Gesucht
für alle Hausarbeiten täglich von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags eine deutsche Frau oder Mädchen. Rua Victorino Carmillo N. 64. 2254

Gesucht
deutsches Hausmädchen
welches auch bei Tisch servieren kann. Zu erfragen vormittags Ruaaddock Lobo 49.

Zu vermieten
ein dreiflügeliger unmobiliertes Saal für ein oder zwei anständige Herrn. Bad kalt und warm neust Licht im Hause. Daselbst ein kleines möbliertes Zimmer.
Rua Aurora 43 (Sobrs.) 2256

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias No. 23 S. PAULO 1884
Dienstmädchen
für alle Hausarbeiten gesucht. 1951
Rua General Jardim 108. 2255

Zu vermieten
ein Haus in der Avenida Stella N. 37, bestehend aus 2 Saal, zwei Schlafkammern, Kuchenzimmer, Badezimmer und Dienstbotenzimmer, Porzellan, Gasofen und elektr. Licht. Zu erfragen Rua Imberito 1. 60, Villa Mariana.

Ein Junge
zum Aufräumen und Wege machen für sofort gesucht. Zu erfragen in der Exp. ds. Blattes.

Frau
sucht tageweise Beschäftigung. Waschen, Hausreinigung u. s. w. Gefl. Off. erbeten unter M. F. an die Exp. ds. Bl. 2241

Gesucht
Mädchen für Alles mit guten Empfehlungen von kleiner Familie. Rua Dr. Clementino 87 (Belen, Bond 21). 2242

Frau
sucht Beschäftigung irgend welcher Art ausser Kochen. Off. unter „K. 100“ an die Exped. ds. Blattes. 2247

Gesucht
eine perfekte deutsche Köchin. Zu erfragen von 10—11 Uhr morgens. Avenida Hygienopolis No. 49. 2241

Frau
ein schönes, helles möbliertes Zimmer an einen Herrn zu vermieten. Rua dos Gasmões 71. 2241

Gesucht
ein zweites Mädchen bei kleiner Familie. Verstellen Alameda Roda Azavedo No. 29 (Avenida). 2246

Gesucht
ein Fräulein für ein zahnärztliches Kabinett. Muss der Landessprache mächtig sein. Rua 15 de Novembro 40-A 2240

Kinderloses Ehepaar
sucht Stellung für alle häuslichen Arbeiten. Adressen erbeten an S. Knop an die Exp. ds. Bl.

Gute Köchin
welche im Hause der Herrschaft schlief, gesucht. Praça João Mendes 4. 2245.

Dienstmädchen
für kleine Familie gesucht. Referenzen erwünscht. Rua Domingos de Moraes 82 (Villa Mariana). 2231

Deutsche Gouvernante
zu drei Kindern gesucht, Rua Marquez de Itui 107.

Junge
gesucht für Botengänge und leichte Kontorarbeiten. Dr. Hugo L. May, Rua Direita 8-A, Saal No. 12 2238

Köchin
welche auch andere Hausarbeiten verrichtet und der Landessprache mächtig ist, für ein Ehepaar gesucht. Rua Cesario Motta 13. 2239

Für sofort
eine Köchin, welche auch andere leichte Hausarbeiten verrichtet und im Hause der Herrschaft schlief, gesucht. Vorgezogen Deutsche oder Italienerin. Rua Sargipe 7, Hygienopolis. 2230

Klinik
für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten.
Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist
Früher Assistent in der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden von 12 bis 2 Uhr
Rua S. Bento 33. — Wohnung: Rua Sabará 11. 1856

Ein möbliertes Zimmer
zu vermieten bei kleiner Familie Rua Augusta 87, nahe dem Zentrum.

Deutsch-Evangel. Internat
RIO CLARO 7411
Hauptsächlich für Mädchen. — Aufnahme von Knaben nur bis zum 11. Jahre. Unterricht in allen Schulfächern, sowie in Sprachen, Handarbeit und Musik. Sämtliche Lehrer in deutschen Staatsseminarien, resp. Frauenerwerbschulen ausgebildet; für Sprachen besondere Sprachlehrer. — Pensionspreis pro Monat, einschliesslich Schule und Handarbeit 60\$. Sprachen und Musik müssen besonders bezahlt werden. Nähere Auskunft erteilt Pastor Th. Kolbe.

Uhle's Familienkalender
ist in der Expedition der „Deutschen Zeitung“ zum Preise von 2\$000 zu haben. Nach auswärts registriert 2\$500.

Mme. H. Frederica Wendt
Hoboken
Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro.
Rua Livro 5 — Telephon 1945

Herr
Gustavo Funcke
wird ersucht in der Exp. ds. Bl. vorzusprechen.



ISIS VITALIN

ist bei Hitze und Durst das einzige Getränk, das Magen und Darm, Nerven, Körper und Geist erfrischt und durch seinen Nährsalzgehalt verjüngt.

1918



Transport und Verschiffung von Fracht- und Eilgut.

Abteilung B: Transport von Waren, Gepäckstücken. Expeditionen nach jeder Richtung auf Eisenbahnen, Beförderung von Reisegepäck ins Haus und vice-versa. Direkte Beförderung von Reisegepäck an Bord aller in- und ausländischen Dampfer in Santos.

Abteilung C: Umzüge und Möbeltransport. Die Gesellschaft besitzt zu diesem Zweck speziell gebaute, gepolsterte, geschlossene Wagen und übernimmt alle Verantwortung für event. Bruch oder Beschädigung der Möbel während des Transportes. Auseinandernehmen und Aufstellen der Möbel übernimmt die Gesellschaft. Transport von Pianos unter Garantie. Für alle Arbeiten ist ein sehr gut geschultes und zuverlässiges Personal vorhanden. Preislisten und Tarife werden jedermann auf Wunsch zugesandt.

Rua Alvares Penteado 38-A-38-B • São Paulo

1920 Die Marken

Conquistas, Alfredos, Havanezes, Excelsior, Luzinda, Pedrita, Lola N. 2

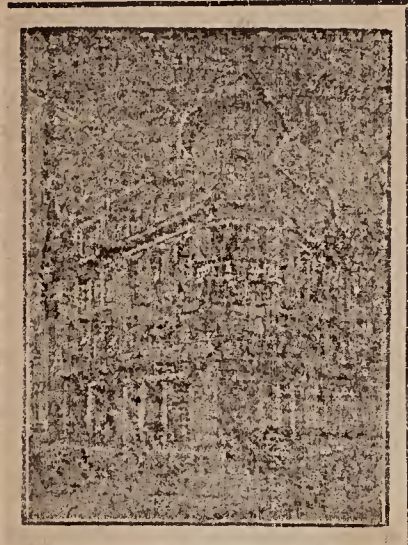
sind überall zu haben.

Restaurant und Konditorei Miguel Pinoni
N. 47-B Rua de São Bento N. 47-B :: S. Paulo
Kinema-Konzert unter Leitung des Restaurant bis 1 Uhr.
des Maestro Catani :: Diese Preise sind nicht erhöht.
Für jeden Einkauf wird ein Rabatt-Kupon verabfolgt. 1965

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt.
Rua São Bento 51, S. Paulo
Spricht deutsch. 1590

HOTEL BRISTOL

Rua dos Gusmões N. 29, São Paulo



Erstklassiges Haus für Familien und Durchreisende. Günstige Lage, in der Nähe der Bahnhöfe Sorocabana und Luz. Installiert in einem besonders für den Zweck aufgeführten Gebäude. Enthält alle Bedingungen der Bequemlichkeit und Hygiene. Elektrischer Aufzug. Mässige Preise. 1931

A. Sitter, Besitzer
Vorm. Cln. Ritz-Carlton

BAR und RESTAURANT

Das Spezialhaus für Grammophone u. Schallplatten

CASA ODEON

Rua de São Bento No. 7
SÃO PAULO

Haupt-Depôt für die Staaten São Paulo, Paraná und Süden von Minas der ODEON-Werke in Berlin-Weissensee und Rio de Janeiro.

ist in Folge direkten Bezuges und fortgesetztem Eingang von Neuheiten das einzige Haus, das die grösste Auswahl bietet in

Odeon- und Jumbo-Platten

Deutsches, brasilianisches und internationales Programm — FONOTIPIA Künstler- und Orchester-Platten Fonotipia-Platten tragen die Originalunterschrift des Künstlers.

VICTOR Künstler-Platten (einseitig)



1939

Grammophone

die ausgewählten Modelle und Marken in allen Preislagen.

Illustrierte Kataloge u. Plattenverzeichnis an Jedermann gratis und franko

Cervejaria Germania

Telephon N. 15. Bom Retiro — Caixa do Correio 119

SAO PAULO — RUA DOS ITALIANOS No. 22, 24, 26, 28, 30 — SÃO PAULO

empfehlen ihre bekannten, wohlbekömmlichen **Biere** zu folgenden Preisen:

PILSEN	Dutzend ganze Flaschen	7\$000
OMNIA VINCIT	" " "	7\$000
MUENCHEN	" " "	7\$000
VIENNEZA	" " "	4\$000
PORTUGUEZA	" " "	4\$000
IDEAL (dunkel)	" " "	4\$500
CULMBACH	" halbe "	6\$000
GAZOSA	Dutzend halbe Flaschen	1\$500
PROST (alkoholfrei)	" " "	2\$500
BRASILARIS (Tafelwasser)	" " "	2\$500

Preise frei ins Haus geliefert ohne Glas.

Bestellungen werden angenommen: Bar-Baron, Travessa do Comercio No. 8 — Telephon No. 1703 Central.
Bar Quilize, Rua 15 de Novembro 69 — Telephon 3062 Central.

CONTINENTAL

Pneumatiks und Vollreifen für Automobile und Wagen

Saurer Last-Automobile Benz Personen-Automobile

Grösstes Lager in Zubehörsachen für Automobile

STEINBERG, MEYER & Co.

Rio de Janeiro
Avenida Rio Branco 65/67
Postfach 1281
Telephon Norte 716



São Paulo
Rua Barão de Itapetininga 27/27-A
Postfach 1150



Kapital . . . Sterl. Pfd. 2,641,250
Reservefonds " " 2,461,072
Pfd. Sterl. 5,102,322

Die London & Lancashire Feuerversicherungsgesellschaft übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager Fabriken etc.

Agenten in São Paulo:

Zerrenner, Bülow & Co.

Rua de São Bento No. 81

POÇOS DE CALDAS

(Die brasilianische Schweiz)

1200 m über dem Meeresspiegel. Quelltemperatur 45 Grad Celsius. Heilkräftiges Klima. Berühmte Radioaktive Quellen u. Mineralwasser-Quellen. Trinkkur, Bäder, Sommerfrische und Erholungsort. Das ganze Jahr hindurch zu besuchen.

Das ganze Jahr über geöffnet. **Grande Hotel** Das ganze Jahr über geöffnet. Vor kurzer Zeit erbaut, ist dieses Hotel das bequemste, eleganteste und gesündeste. Es hat 100 Zimmer ausser Empfangs- und Konversations-Säle, Rauchsalon, Musiksaal, Barbiersalon, zahnärztliches Kabinett, Massageabteilung, ärztliches Kabinett usw. Die Badeeinrichtungen mit den schwefelhaltigen Quellen befinden sich in der Mitte des Hotels und haben die Quellen dort eine Temperatur von 42 Grad Celsius. Die Bedienung ist vorzüglich und die Küche erstklassig.

Vorteilhafte Preise: 10\$000 und 12\$000 pro Tag für Wohnung und volle Pension. :: Für Familien Ermässigung.

Mit dem Hotel verbunden ist: Polytheama, Theater, Casino, Bar, Restaurant und Billards.

Nähere Auskunft erteilt die

Companhia Melhoramentos de Poços e Caldas

2017 Poços de Caldas — Minas Geraes.

Nur für Damen Institut de Massage von Babette Stein
Rua Cesario Motta No. 63 — São Paulo
Behandlung von Frauenleiden nach System "Thure-Brandt". Komplette Einrichtung für sämtliche Anwendungsformen "naturgemässer Heilweise". Hydro- und Elektro-Therapie. Schönheits- und Nagelpflege. 1749

Viktoria Strazák,
an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte und diplomierte **Hebamme**

empfiehlt sich. Rua Vitoria 32, São Paulo. Telephon 4928. Für Unbemittelte sehr mässige Honorare. 1928

Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt 1895
etabliert seit 1896. — Sprechstunden von 12-3 Uhr
Rua da Quitanda N. 8, I. Stock
São Paulo.

Hotel Rio Branco

Rio de Janeiro
Rua Aero 26
(an der Avenida und dem Anlageplatz der Dampfer)
— Deutsches Familien-Hotel —
Mässige Preise. 2136

Photograph für Joinville

Ein tüchtiger Photograph, welcher selbständig arbeiten kann, findet dauernde Stellung. Gefl. Off. an
Hans Michaelis
Joinville. 2211

Hotel Forster

23 — Rua Brigadeiro Tobias — 23

Als Familienpension empfehlenswert wegen seiner vorzüglichen Küche, schönen Zimmern u. Sälen mit allem nötigen Komfort und ganz besonders wegen der Krisis entsprechenden mässigen Preisen.

Casa Gustavo

Deutsches Eisenwaren-Geschäft

Grosses Lager in Farben, Ölen und Küchengeräten
1780 **Gustavo Kölsch & Cia.**
Rua Lavapés 41 (Ecke Teixeira Leite) CAMBUCY :: Teleph. 2972

LION & Co.

Grosses Lager von

Stahlträgern und Stahlschienen

für Bauten und für Leitungspfeiler geeignet.

Eiserne Röhren, für Gas- und Wasserleitungen

Eisen in Barren und eiserne Platten.

Portland Cement Superior

Rua Alvares Penteado No. 3 — Caixa 44 — S. PAULO

Magere und Blutarme

ANTES DESPIS

CORR CURR

wollt ihr dick, kräftig u. gesund werden. Stärke und Schönheit besitzen, so gebraucht

Gottas Tonicas VALLOR (Vallor-tonische Tropfen)

welche ganz bestimmt den Magersten dick machen, das Blut desjenigen, der selbst an grosser Blutarmut leidet, wiederherstellen und dem Hämischsten gesundes

Ansehen und Schönheit geben. Die GOTTAS TONICAS VALLOR vermehren das Körpergewicht in 40 Tagen um 4 Kilo; entwickeln die Brust und den Busen und stärken die Lungen; sind das mechanische Öl des menschlichen Körpers; ermutigen die Entnügten und heilen die Unheilbaren. — Preis für das Glas 2\$000. Die Tropfen sind anerkannt, analysiert und zum Verkauf zugelassen von der Generalinspektion der öffentlichen Gesundheit von Brasilien und von Bern. — Jeder Bestellung muss für den Versand 1\$000 beigelegt sein. — Niederlage in der

PHARMACIA VITALIS :: Rua Mauá No. 117-A

Espezificum

für Damen u. schwache Personen

Mistura Ferruginosa Glycerinada

Hergestellt vom Apotheker Erich Albert Gauss.

Dieses von allen Aerzten bestempfohlene Heilmittel ist unentbehrlich bei der Behandlung von:

Blutarmut, Bleichsucht, Weissfluss, Gebärmutter-schmerzen, Unregelmässigkeiten der Monatsperiode, Ausbleiben derselben, Appetitlosigkeit, Magenleiden, Kopfschmerzen, Ankylosen, Malaria, Eitern und Säuren der Ohren, Lungenleiden, Nervenschwäche etc.

Blutreinigungs- und Kräftigungsmittel

Unvergleichlich für Männer, Frauen und Kinder

Zu haben in allen besseren Apotheken und Droguerien in 1946 São Paulo und Santos.

Fabrik und Hauptniederlage:

São Roque, Largo da Matriz 10 (Est. S. Paulo)

Preis. 4\$000 per Flasche.

Dr. Worms

Zahnarzt

Praça Antonio Prado No. 8

Caixa „4“ — Telephon 2557

1912 Sprechstunden 8-5 Uhr

Gesucht

für sofort sauberes Mädchen für häusliche Arbeiten. Rua Cincinnati 40, Bond Avenida.

2234

Diario Allemao

SUPPLEMENTO EM PORTUGUEZ DO „DEUTSCHE ZEITUNG DE SÃO PAULO“

N. 122

Sexta-feira, 28 de Maio de 1915

N. 122

Serviço telegraphico

do

Diario Allemao

via New York e Buenos Aires

BERLIM, 27. — Os tripulantes do «Emden» chegaram em Constantinopla sendo festivamente recebidos pela população ottomana.

BERLIM, 27. — O exercito do general Boehm avança victoriosamente ao sudeste de Przemysl, que fica cercado por todos os lados. A resistencia dos russos na Galicia Central enfraquece, sendo a esperar que esta parte da Galicia em breve estará livre do inimigo.

BERLIM, 27. — Comunicam oficialmente de Constantinopla: Os inglezes e francezes desembarcaram até agora noventa mil homens nas ambas as margens do estreito dos Dardanellos.

Um submarino afundou no mar Negro um couraçado russo que parece ser o „Panteleimon“. Faltam pormenores. Um outro submarino metheu a pique nos Dardanellos o couraçado inglez «Triumph». O almirantado inglez affirma que a tripulação deste ultimo na sua maioria foi salva.

BERLIM, 27. — Southend, na foz do Tamisa, foi bombardeada, na noite passada, por um zeppelin que lançou cincenta bombas causando prejuizos importantissimas.

O couraçado inglez «Triumph» foi torpedeado quando protegeu o desembarque das tropas australianas e zeelandezas.

BERLIM, 27. — Comunicam oficialmente de Vienna: Continua com vigor a batalha nos arredores de Przemysl. O general Mackensen depois de obter novos progressos em ambas as margens do rio San dirige suas tropas para o sul. Os austro-hungaros cruzaram o rio San a este de Radymno. O sexto corpo em impetuosa carga de baioneta occupou a cabeça da ponte de Zagrodz na margem occidental do rio San. A sudeste de Przemysl acercamos fortes posições russas reforçadas por numerosas trincheiras acimentadas.

Continua a luta ao norte do Vistula onde fizemos 1000 prisões. Nas cercanias de Przemysl aprisionamos 25.000 soldados inimigos e apreheendemos 50 canhões de tiro rapido, 10 de sitio e 64 metralhadoras.

No theatro sudoeste da guerra, os caçadores alpinos italianos atacaram as nossas posições na fronteira do Tyrol em Carnia sendo obrigados a retirarem-se sob o nosso fogo.

Uma divisão italiana penetrou no Tyrol no valle de Gindicaria retirando-se ao ouvir os primeiros disparos dos nossos canhões.

Em frente a Carintia rechassamos os italianos que tentaram varios ataques causando-lhes muitas baixas. Os italianos fugiram em direcção a Plöcken deixando muitas armas no campo de combate.

BERLIM, 27. Um aeroplano inglez explodiu em Haazebruck morrendo os pilotos carbonizados.

BERLIM, 27. O principe von Bülow declarou que o povo italiano foi desencaminhado por seu proprio governo,

BERLIM, 27. O exercito sob o commando do general Mackensen chegou a estrada de ferro de Lemberg completando o cerco de Przemysl

BERLIM, 27. O conde Esteve Tisza presidente do gabinete húngaro discursando no parlamento foi entusiasticamente applaudido e terminou declarando: Temos que continuar a luta até o ultimo homem, contra todos os diabos do inferno e ao destino arrancaremos a victoria.

BERLIM, 27. Comunicam oficialmente de Constantinopla:

No ultimo domingo um cruzeiro inimigo procurou dar combate as nossas baterias sendo repellido.

Nos combates que tiveram lugar sabbado em Sedd-il-Bahr tiveram as tropas alliadas 4000 mortos e feridos.

BERLIM, 27. Raisuli chefe marroquino de grande prestigio provocou uma evolução em Marrocos, luta-se nas proximidades da Duma.

Ao norte da península de Malacca 300 receldes derrotaram completamente as tropas inglezas enviadas para castigar os rebeldes de Singapura. Os rebeldes saquearam cidades, assassinaram homens e mulheres brancas, fugindo para Siam.

VIENNA, 27. — Astropas italianas que invadiram uma pequena faixa de terreno do Trentino na região de Condino, foram logo postas fora da fronteira.

Na fronteira de Kaernten os austriacos atacaram as posições italianas, infligindo perdas consideraveis ao inimigo.

Ao oeste do desfiladeiro de Ploekken o inimigo fugiu, abandonando no campo da batalha as suas armas e munições.

O «Osservatore Romano» desmente a noticia que correu o mundo dizendo que o Papa tinha solicitado dos governos dos paises agora em guerra com a Italia que chamassem os seus ministros junto ao Vaticano.

Toda a imprensa cita como um facto importante que depois da entrada da Italia na guerra os exercitos austro-allemaes retomaram uma vigorosa offensiva na Galicia Central, onde depois de 24 de maio, dia da declaração da guerra da Italia, as forças do general Mackensen fizeram mais que 24.000 prisioneiros. O mesmo se dá na região de Opotow, na Polonia do Sul, onde os russos estão forçados a recuar. Outro tanto acontece ao norte da linha do Niemen, nas margens do rio Dubissa, onde os russos continuam a passar maus dias, vendo o circulo de ferro se apertar sempre mais. — No campo occidental da guerra os anglo-francezes podem verificar que as linhas allemaes não foram desfalcadas. O mez de maio, no qual segundo o dizer do marechal French devia começar a grande offensiva dos alliados está prestes a terminar sem que os alliados tivessem avançado na Flandres; um avanço gigan-

tesco se deu, porém, no mez de maio, na Galicia e nos Carpathos — agora livres do inimigo — e quem o fez foram os austro-allemaes. — As noticias italianas, dissem mais os jornaes, não intimidam a ninguém. A guerra já começou mal para os italianos que logo nos primeiros dias de hostilidades viram bombardeadas as suas costas.

Telegramma official

O quartel general comunica em data de 26 de Maio:

O inimigo atacou na noite passada as posições por nos recentemente conquistadas perto de Ypres ao oeste de Bellewarder diversas vezes, foi, porém, repellido com facilidade. O numero de metralhadoras conquistadas aos inglezes subiu a dez.

Ao nordeste de Givenchy os auxiliares colorados do exercito inglez tomaram a parte mais avançada das nossas trincheiras. Mais ao sul, entre Lievin e as alturas de Notre Dame de Lorette, porém, os ataques francezes fracassaram sob o fogo da nossa infantaria. Nesse violentissimo combate distinguiram-se os regimentos silesianos.

Ao norte e ao sul da estrada de Souchez a Bethune o inimigo penetrou temporariamente nas nossas posições, que sem demora foram retomadas em contra-ataques.

Ao sul de Souchez os rigorosos ataques das tropas brancas e de cor francezas fracassaram com graves perdas para o inimigo deante dos nossos obstaculos de arame farpado.

Ao sul de Lens abatemos um avião inimigo.

Os fracos ataques nocturnos dos russos no theatro nordeste da guerra foram repellidos com facilidade.

No theatro sudeste o exercito do general von Mackensen avança. Tomamos de assalto a aldeia Swieto ao sudeste de Radymnow; ao este de Radymnow as nossas tropas atravessaram o San superior, depois os austriacos terem tomado de assalto a cabeça na margem oeste.

Depois dum violento combate chegamos a este de Laski e occupamos a linha Korzenica-Zapalow.

O numero de prisioneiros augmenta diariamente como tambem a quantidade do material bellico conquistado.

Pela Allemanha

II

Não queiram nunca o incomparavel Guilherme II, os seus homens de Estado e o nobre povo allemao supor que todos os brasileiros subscrevam os erroneos conceitos, que uma parte da imprensa se arrogou a tarefa de divulgar sobre a culta Allemanha. — imprensa de um paiz neutro contra uma nação amiga, que se bate, com a consciencia do seu elevado papel no mundo, em uma guerra de legitima defesa! Não. Não subscrevem. Tambem a morigerada, honesta e laboriosa colonia allema, domiciliada neste Estado, e que se tem distinguido por uma collaboração leal, efficaz e proveitosa na obra da nossa prosperidade, não veja, nesses conceitos, a expressão dos sentimentos do povo paulista. Não. O povo paulista sabe fazer justiça e não é nem pôde ser solidario com esses folheirios, que entendem que o modo melhor de render homenagem á Russia e á Inglaterra é procurar lançar a odiosidade contra a Allemanha...

Ah! mas em nossa terra, é um facto, ha sempre um, dois ou tres cidadãos portuguezes no corpo de redacção dos jornaes, com poucas excepções. Esses, quando escrevem, fazem-no por conta propria e servem-se do respectivo jornal para as arrhas do seu ardor pelos alliados, visto como a sua bella patria portugueza é aliada da Inglaterra. Se são,

porém, brasileiros os que escrevem, elles ainda assim não interpretam a opinião geral, porque quando manifestam a sua hostilidade contra o bello paiz de onde surgiu o invento de Guttemberg — essa nova luz do universo —, percebe-se que elles ou falam daquillo que não conhecem bem ou reproduzem aquillo que querem os alliados que elles digam... Que quer dizer o *Correio Paulistano*, organ official de um partido do governo, referindo-se á Allemanha como se tem referido? O governo é solidario com o que ali se escreve contra a patria de uma colonia que se tem imposto pela amizade á nossa terra? O partido, em cujo seio ha tantos e tantos allemaes naturalizados, fazendeiros, commerciantes, industriaes, artistas, é solidario com a animidade da folha em ver bñtida a patria desses esforçados cooperadores do nosso futuro? Então, em nome de que ou de quem escreve? Porque razão o *Estado* maltrata aciniosamente o imperio germanico? Com que interesse, reproduz a *Plutão* as caricaturas francezas contra o povo e os militares allemaes? Portuguezes ou brasileiros que ali escrevem, o certo é que o povo paulista, no que elle tem de nobre e de sensato, não os acompanha e muito menos os applaude.

Quem ver? Alguem, obcecado pela paixão, mas em todo o caso algum de um paiz em lula, disse que a victoria da Allemanha seria o regresso á barbaria. — como se a victoria allema não fosse justamente o grande alivio da humanidade, que vive sob o despotismo naval inglez e sob a ameaça dos sonhos slavs —, pois esse absurdo é para os nossos escriptores um dogma... Viviani, chefe do governo francez, entence que deve dizer que a guerra é uma guerra da liberdade e da justiça contra os barbaros, e logo os nossos jornalista gritam a amplos pulmões: a guerra é a da liberdade contra os barbaros... Barbaros, os allemaes! Que heresia politico-social é esta? Barbaro o povo, cuja civilização vinha sendo a primeira do globo? Barbaro uma nação, cuja critica cunha ao lado do direito, cujo sentimento do dever marcha par e passo com a educação desde a escola, e cujo patriotismo inquebrantavel deveria ser um exemplo sublime para todos nós?

Ah! mas é infelizmente da nossa indole: a indole da imitação. Leia-se a *Gazeta de Notícias*, de 18 do corrente: «— Um jornalista prudente elogia o sr. Veneslau Braz, dizendo que devemos esperar muito do seu discreto criterio. Todos os jornalista pensam, ferozmente, do mesmo modo. Outro cidadão lembra-se de fundar um jornal para dizer desaforos. Todos os jornaes que se fundam depois, fundam-se com o duplo intuito de dizer desaforos e fazer concorrência ao collega. E' a inibição voluntaria da opinião, é a preguiça de distinguir. Quando um grita, todos gritam, mesmo sem saber do que se trata.» — Mas, quando não é a inibição voluntaria da opinião, divulgando e acreditando tudo que aos politicos dos paises alliados e á agencia Havas convém transmittir ou insinuar, são infantilidades deste quilate, escriptas pelo chronista do *Jornal do Commercio*: «só pode desejar a derrota da França quem nunca leu Zola, Flaubert, Anatole!»

Mas, senhores, que tempo lhes sobra a esses jornalista para os profundos estudos de historia, de politica, de finanças, de diplomacia, de direito, de organização economica, dos progressos da sciencia e dos estatutos militares, desses diversos paises da Europa, para terem a coragem de vir dizer, em meio de uma sociedade culta, como a nossa, que a victoria allema é o regresso á barbaria, porque assim aprrove exprimir-se a um inimigo da Allemanha? Porque motivo se não raciocina, porque se se deixa correr á redea solta a indole, a mania de imitação? Porque, logo que foi a pique o *Lusitania*, os nossos bravos escriptores erigiram as suas pennas contra a Allemanha, antes que viesse uma versão exacta sobre esse incidente, que sinceramente lamentamos? E a versão exacta não é que a Allemanha usou de um direito, direito cruel si quizerem, mas um direito, fazendo ir ao fundo um navio inimigo em zona de guerra, previamente declarada, e conduzindo uma enorme quantidade de munições de campanha? Mas, como de Europa se mandou dizer que esse facto era uma barbaridade da Allemanha, os nossos jornaes clamaram no mesmo instante: vejam mais uma barbaridade inutil!

E' ridiculo, confessamos. A Inglaterra proíbe a exportação de carvão, declara contrabando de guerra o café e a borraça — as nossas duas quasi unicas riquezas, intercepta telegrammas commerciaes entre praças de paises neutros, e assim por diante. Pois, nem uma palavra dos nossos jornaes! A Havas, conscienciosamente, falta á verdade quando annuncia que as avalanches russas batem ás portas de Cracovia? Ah! mas isto é um assumpto elevado, entende de perto com os interesses nacionaes, e ali vêm uma ou duas columnas de parabens á Russia, á Inglaterra e á França... Não, não é ridiculo, é um lamentavel desvio do bom senso!

Quem escreve estas linhas é um brasileiro e paulista. Mal sabia ler, já lhe puzeram en-

tre as mãos um livro francez. E' um idioma obrigatorio para a admissão aos cursos superiores, mesmo para a matricula nas escolas normaes. Crescemos assim familiarizados com a Franca, mas geralmente por intermedio dos seus romances, das suas poesias, das suas revistas. Quem escreve estas linhas não se satisfaz só com isso, foi um pouco mais longe. Estima e admira a Franca, paiz de uma brilhante historia, mas lamenta que ella esteja passando por esse sacrificio terrivel em beneficio apenas do programma anglo-russo. Contudo, essa admissão o não inibe de ver as coisas como devem ser vistas e de avaliar a clamorosa, a immensa, a nefanda injusticia que se levanta contra a Allemanha, dando-a como responsavel por esta guerra, guerra sem par na historia do planeta.

Porque desejaria a guerra a Allemanha? J. G. P.

Finalmente !

De pouco tempo a esta parte o espirito calmo e previdente dos homens sensatos, que acompanham no estudo de gabinete a marcha do acidentado movimento politico europeu, para proximos dias antevia uma reviravolta qualquer nas opiniões e nos gestos do governo italiano.

Não houve quem, com verdadeiro sentimento de rectidão, visse com applauso o acto da Italia, aliada da Allemanha e da Austria, pela solemnidade dum tractado, fazendo-se neutra no rompimento das hostilidades, ao declarar-se a lamentavel guerra, em que vemos a Europa conflagrada. E, se só essa injustificavel neutralidade não podia merecer acquiescente juizo dos que prezam a lealdade, o que é para se dizer da resolução final tomada pelo Governo do reino peninsular, entrando em luta armada contra seus alliados, elles sempre correctos em tudo que respeitava a alliança?...

Quando ajustou o tractado e o firmou ignorava a Italia a sua condição de ser latina?

Tinha ella esquecido do que lhe tomara a Austria annos passados?..

E não teve meio seculo para lembrar-o?..

Depois de iniciada a guerra actual, e decorridos os dez mezes de sua duração, praticou a Austria qualquer acto que attentasse contra sua integridade, contra seus direitos politicos, mesmo que de leve sequer melindrasse sua mal concebida neutralidade?..

Porque, durante meio seculo, nunca á Italia descobriu motivo ou oportunidade para reivindicar o que hoje reputa seu ainda, e que por dilatado tempo em poder alheio se reteve, mantendo-se solida amizade, estreita harmonia e até boa alliança entre ella e a Italia?

Sem recorrer á mão armada, porque, mesmo por vias diplomaticas, ella não enveredou passos para obter a desejada restituição?..

Ao estalejar o conflicto servio houve da parte da Italia qualquer ponderação apresentada á Austria?

Todas estas questões não podem deixar de saltear o espirito de quem com calma e desapassionadamente acompanha o desenrolar dos acontecimentos, tomado só de amarga tristeza pelo que se passa!

As nações não estão menos que os individuos sujeitas aos rigorosos dictames da Moral; e, mesmo tractando-se dos maiores e melhores interesses, não ha duas bitolas para a Moral pura.

Ora, sobre as condições politicas vigentes entre a Austria e a Italia meio seculo fez seu placido curso, algumas gerações politicas e diplomaticas tranqulamente perpassaram, e tres cabeças coroadas presidiram aos destinos da patria italiana, e operou-

se a magna obra chamada da **UNIDADE DA ITALIA** — sem que uma vez sequer alguém se lembrasse de tentar reivindicar possessões bem ou mal perdidas. Como, pois, agora que se vê a Austria, presumida ou realmente fraca, com dez mezes de luta contensa, diurna e nocturna, por terra e por mar, enfrentando oito inimigos encarniçados, a Italia, aproveitando-se da apertada emergência, acha opportuna, boa, propicia, e nobre a situação para fazer valer direitos aliás discutíveis?!

Será isso realmente nobre e digno duma nação culta e civilizada, duma diplomacia cavalheiresca e respeitável?

Assim pensarão os políticos honestos, os homens de nobres sentimentos, completamente fóra da pernicioso influencia das pequenas e ruins paixões?...

O juízo da Historia é severo e inexorável; e a historia de hoje não é hoje que se a escreve, é amanhã.

Dado mesmo que lhe seja favorável pelas armas o resultado da feia luta em que a Italia ora se empenha, dado que ella venha a conseguir quanto visa nesta reprovada guerra de conquista, não conseguirá evitar o laudo moral de completa reprobção que a Historia e o Futuro contra ella indelevelmente firmarão.

E, apesar de tudo, talvez o Supremo Arbitro dos destinos humanos não permita que se repita a fábula do «LEAO MORIBUNDO.»

Soberano contraste

Copiosa somma de factos extraordinários nos tem fornecido a conflagração em seu desdobrar de dez longos mezes de sangrentas e formidáveis batalhas, cujo fragor se repete pelo seio de todas as nações, trenando-as em ansiosa expectação.

E cada dia que se succede com a saravada das metralhas, com o fumo dos incêndios, com os escarcos de meio mundo que se esplança e contorce, sob a pressão formidável e filanica, dos alojados exercitos, dos mais variados matizes, da mais apurada effeciença bellica, da mais surpreendente organização collectiva, e cada hora que se escoa nesse tragico scenario, não faz mais do que atrair para longe novas faixas, novos rastilhos de pólvora...

A nossa superexcitação nervosa tornar-se-ia verdadeiramente insupportável, com esta violenta e interminável sequencia de factos sensacionais, si pela ironia de uma lei providencial, o tragico não fôra seguido de mui perto pelo ridiculo effusante e insophismavel... Não exageramos, é a mais pura verdade. Ao lado desses bravos aureolados de heroismo, que baqueiam e desaparecem, como a incarnação do mais engendrado civismo, cujas glorias impercíveis hão de servir de estalões para serem aferidos os predestinados do futuro e da historia, de par com esses nomes dos Gral Spee, que symbolisam todo o valor magico de um povo, se nos depa-ram as notas impotentes dos *verídicos* communicados officiaes dos aliados!

E o contraste cresce, se accentua, avulta, quando nos lembramos que cinemas houve que se cobriram de crepe, porque os monopolisadores imaginosos da verdade affirmaram, certa vez, que Max Linder tinha morrido em combate...

Não é este o unico exemplo de disparidade externas, que resultam da imagem stenographada da psychologia dos povos em armas.

Propagaram os aliados em ruído escandaloso, que Berlim e demais cidades allemãs apresentavam aos olhos do observador imparcial, um aspecto desolador e tristonho, tendo os seus habitantes cobertos de luto. Deixemos passar a contradicção manifesta que vai desta feição generalizada da sociedade berlinesa, ou melhor, do povo allemão, ás pseudo-arrogancias e desaladas valentias que a phantasia dos aliados dá ás vezes para attribuir aos seus valorosos adversarios.

Que um povo cinto os seus mortos queridos, e mortos que tenham nas vanguardas da soberania da patria, nada mais genuinamente humano, nada mais digno e nobilitante.

Mas, que em Paris, quando os exercitos inimigos frangueiam as fronteiras da França, se erga o testemunho de Medeiros e Albuquerque para nos vir dizer depravadamente, que nunca duas cousas haviam estado tão baratas na cidade luz, como as *fructas* e o *AMOR*, é um attentado ao renome de um povo que faz questão estulta de ser o unico protector da civilização, quando não redunde a affirmativa em absoluta negação de toda a elevada comprehensão moral e civica.

As fructas seriam, sem duvida, a mani-

festação da abastança, mas: o abarateamento de Cupido, a degenerescencia de costumes, nessas horas de superhumana concentração de energias, de dignidade, de nobreza, visto como é da fraternização de todas as virtudes civicas, que nasce o verdadeiro patriotismo, esse disparatado regosijo de Cupido tão temporaneo, é uma anomalia visceral de que nos repugna continuar a tratar.

E' o contraste que viemos perfilando. Não queremos indagar si Medeiros e Albuquerque exagerou ou fantasiou a sua chronica, visto que a sua palavra tem para os aliados tal cunho de exactidão, que até mesmo os seus desconfiados, como na celebre conferencia monstruosa do Pathé Palace, são erguidos, por entre laceis applausos, ao dominio da infallibilidade!...

Todos estes jocosos descarrilamentos, estas preciosas inconsequencias, nem sempre de verbo, mas ás vezes até de facto, concorrem para aliviar em parte o nosso espirito de espedidores attentos. São digressões em meio dessas verdades pesadas que nem sempre agradam ao paladar das agencias dos aliados...

CORNELIO TAVARES,

Os „progressos constantes“ dos aliados

RIO, 26: O general French communica o seguinte com a data de hontem: Alguns pontos de nossa linha, *perdidas* hontem, durante um ataque em que o inimigo usou de gazes asphyxiantes, ainda não puderam ser reconquistados. A quantidade de gazes empregados foi muito maior do que a de que se servia o inimigo em outras occasiões.....

..... Durante toda a acção, os nossos homens demonstraram que, com as devidas *precauções*, essa forma de ataque pode ser anulada com *prejuizo* mesmo do inimigo! («Est. de S. Paulo.»)

E' boa! Os inglezes perdem só por causa dos gazes, contra os quaes, porém, tomam precauções em *prejuizo* do inimigo!

Aos, que isto parece estúpido ou ridiculo, sirva a nossa explicação, que mostra que o general French tem perfeitamente razão: Os inglezes perderam, isto não ha duvida, mas não morreram, porque tomaram a melhor precaução possível contra os gazes asphyxiantes: fugiram.

Mas aonde está o prejuizo para o inimigo? perguntarão. E' simples. Os *barbaros* allemães, não estando mais em contacto com os inglezes e *hindus* civilizados, nunca poderão tornar-se civilizados, para o proprio prejuizo d'elles.

Dialogo...

O leitor se deve lembrar de que Satanaz partiu mal contente com o lord e que este lhe marcara entrevista para o dia seguinte. Vejamos o que se passou. Escusado será dizer que tanto Satanaz como o lord e seu companheiro (que desta vez o inglez veio com um amigo) chegaram á hora certa.

— Boa noite, disse o lord.
— Boa noite. Quem é aquelle sujeito que vem contigo?

— E' um dos nossos melhores companheiros: um excellent e digno gentleman em que podemos depositar o maximo de confiança pois é um de nossos melhores amigos.

— Quem é?
— Vais ver. E o lord, virando-se para o vulto, cujas feições a noite escura não permitia bem distinguir, disse — tenho o prazer de apresentar-lhe um amigo nosso — é a personalidade a respeito de que conversamos já tantas vezes! Conhece-o?

— Pessoalmente, não, mas de nome já ha muito o admirava! Sou Edward Grey, seu muito humilde servidor...

— Desvanço-me da grande honra...

— Bem, disse o lord, deixemos para depois as manifestações de alegria e outras cousas mais e venhamos ao que nos interessa. E' preciso explicar a presença de Grey aqui. Hontem á noite, como te deves lembrar, exasperaste-te muito tendo eu resolvido não continuar a conversa...

— E eu tinha muita razão...

— Não sei. Entre dous contendores raro é ver-se um dar a razão ao outro, assim pois eu creio...

— Que a razão é tua...

— Certamente!

— Muito bem!

— Mas como queres tu que eu pense de outro modo quando vi em ti manifesta má vontade, procurando descobrir em minhas phrases justissimas ideias absurdas?...

— Eu não procurei cousa alguma! Disse-te apenas que devias fallar com franqueza e não levar-me a conta de zote!

— E então?
— Que querias que eu dissesse?
— Nada! apenas me admiro de que não te lembres dos sacrificios...
— Que sacrificios?
— Achas pouco?
— Não vejo nada!
— E's ingrato!
— Si dizes isso pelo dinheiro que me tens dado para pagar simplesmente os trabalhos de que vocês se tem utilizado, enganas-te redondamente! Não julgues que sou tão miseravel a ponto de sacrificar tudo por dinheiro. Esse ouro que gastas não é teu, é extorquido, é arrancado pela força e pela escravidão nefasta a que o teu governo reduz certos paizes fracos! Ingrato eu? — Não! enganas-te!

— Mas meu compadre, a tua attitude diversa da que tomavas antigamente quando me vinhas fallar...

— Querias sondar-te! Pensaste talvez que eu temia a força de teu paiz, que eu tinha pavor do poderio britannico, que eu corria das caretas que vocês costumam fazer ao mundo inteiro, careta feia, com apparencia de violencia feroz quando o que existe é medo e pavor! Finalmente a Inglaterra encontron um paiz tão vigoroso como o Transvaal e muito mais forte que esses miseros boers que vocês esmagaram: infantou o poderio britannico desassombradamente e vocês vieram procurar-me para aliado, pensando que eu tambem tinha que trabalhar como criado, tal qual o fazem, inconscientemente, certos paizes onde vocês são mais temidos do que o proprio governo local! Não! Não é assim! En sou mais energico e tenho pouco medo de ameaças, pois sei o valor dellas; conheço perfeitamente o que são os inglezes: servis ao extremo quando desejam alguma coisa e orgulhosos de irritar quando se julgam fortes! Não — eu não temo e nem preciso temer os teus patricios: d'aqui para o meu reino não ha caminho marítimo — a *home fleet* não me apavora!

— Não haja doestos, disse Grey que via tensas as relações do lord com Satan, não haja doestos onde a amizade existe! E, comprimindo a mão de Churchill, como para aconselhar-lha silencio, disse: — precisamos tratar de cousa muito importante — eis para que vim aqui! Satanaz, que bem sabia o valor do interlocutor, disse com bastante sagacidade: — Desculpe-me sr. ministro, mas o meu compadre tem, ás vezes, a mania de me querer fazer de tolo...

— Não é bem isso... Como sabe, lord Churchill é um desses espiritos muito reservados e tem a franqueza até para consigo proprio pois, ás vezes, tenta illudir-se a si mesmo...

— Bem (disse Satan fingindo-se convencido das palavras que acabava de ouvir), isso é outra cousa...

— Eu, porém, sou franco com os amigos...

— Estou plenamente convencido disso: a acção nobilitante que tem desenvolvido mostra-o claramente. Os homens de alto discernimento são sempre assim. Mas, é bom não demorar-mos em nossa conversa, pois tenho muito pouco tempo...

— Sim — hoje não poderemos conversar. Será para depois de amanhã.

— Está feito.

— A' mesma hora de hoje?

— Perfeitamente.

— Então — boa noite!

— Boa noite!

Satanaz desapareceu sem despedir-se do compadre.

Fez-se uma pausa e o lord disse:

— Vês? Já vou desconfiado d'elle...

— Deixa-o comigo!

— Que vais fazer?

— Descobrir-lhe as manhas! Elle comigo não será tão arguto!...

— Assim seja!

E os dous amigos vieram conversando, planejando o meio de illudir Satan. Bom será dizer que Lucifer ouviu a conversa e que vem preparado para ser *embrulhado* pelo ministro.

J. M. F.

A França e o meio social brasileiro

6.

Depois de termos passado successivamente em revista a corrupção da França, o sentimentalismo, o malhusianismo e a futilidade da sociedade franceza, mostrando os inconvenientes de tudo isso na sociedade brasileira, depois de termos delicadamente aberto e fechado um parêntese calmo e calmante, é tempo de dizermos alguma coisa sobre o commercio e a industria na França.

Creio que ninguém contestará que o commercio mundial está nas mãos dos allemães, inglezes e americanos. E' o que diz a „Terra Illustrada“, compendio aliás escripto por francezes, á pag. 203: „O commercio exterior da França é o maior do globo... depois do da Inglaterra,

Estados Unidos e Alemanha.“ Em outras palavras, é o primeiro depois dos que lhe estão na frente. Até parece Mr. La Palisse!

Está, porém, distanciado do das tres nações que lhe levam vantagem. O Forte do commercio francez é justamente o que ha de mais fraco para recomendar um paiz nos mercados mundiaes: o seu „forte“, i. é., o que o torna mais conhecido no estrangeiro, cifra-se quasi que exclusivamente em bibelots, perfumarias e... modas. O insuspeito compendio acima citado vem confirmar o que avançamos, apenas com um certo euphemismo na linguagem. Diz elle, á pag. 199: „A industria franceza muitas vezes occupa o primeiro lugar pela elegancia e bom gosto dos seus productos de arte, de luxo e de moda.“

Como é, poderão objectar-nos, que um paiz cujo forte do commercio é tão fraco, cuja industria não pode competir com a das tres grandes potencias industriaes, tem, emmetanto, podido refazer-se tão rapidamente de crises economicas agudissimas por que tem passado?

A resposta não é difficil.

Primeiro porque uma das grandes fontes de lucro da França é o avultado numero dos seus emprestimos aos paizes que, como o Brazil, delles precisam para o seu adiantamento. Nesses emprestimos em que o Sr. Medeiros e Albuquerque, na conferencia que aqui fez, achou um motivo forte da nossa gratidão á França, o que predomina evidentemente não é tanto esse desejo de auxiliar os povos necessitados — desejo que não raro assume a forma de exploração da necessidade: o que predomina é sobretudo a perspectiva de grandes vantagens e lucros, com os juros que, apesar do altruismo, nunca deixam de acompanhar essas transações generosas, e ás vezes com uma taxa bem elevada. De facto, como disse o Sr. Medeiros, sem esses emprestimos, não teriamos feito muita coisa que já possuímos; mas tambem de facto, como dizemos nós, si não fossem esses e outros emprestimos vantajosos para a França, ella não teria tido uma das suas fontes de renda mais fortes, e não teria podido tão facilmente liberar-se de crises economicas. E como emprestar dinheiro a juros é vantajoso e muito mais facil e commodo do que se importar mercados externos, vencendo a concurrencia commercial, ella preferiu desistir do commercio exterior não só porque teria de empenhar-se numa luta de victoria pouco provavel, como tambem porque, na posição inferior que occupa nos mercados internacionaes, teria para solda a amizade dos devedores que vem nos seus emprestimos acima de tudo uma prova de estima e um penhor de gratidão.

Estamos longe de affirmar que a França não tem commercio e não tem industria; mostramos apenas que no commercio exterior ella occupa posição subalterna. Não negamos que o seu commercio interno seja activo, que ella cuide da sua industria de modo a diminuir a importação, produzindo quanto precisa para os „gastos de casa“. Justamente por sabermos que ella tanto cuida do commercio interno e pouca attenção dá ao exterior, é que ficamos um pouco desconfiados dessas frequentes viagens financeiro-economicas que mais parecem um bom meio de verificar em que estado se acha o devedor amigo, tão grato e tão sympathico. E', com effeito, já do dominio publico o susto que produziu em Paris o nosso estado financeiro, susto attestado até pela insuspeita emrevisia do Sr. Olavo Bilac.

Em segundo lugar, a França deve ainda sua riqueza e o rapido restabelecimento de suas finanças durante as crises por que já passou, ao presente que a natureza lhe fez de um solo uberriimo e de um clima favoravel, podendo ella ter, sob a dupla influencia desses factores naturaes propicios, a variedade de productos que apresenta. Assim é que a França é o paiz mais rico em vinhas (pag. 201 „Terra Illustrada“) tendo ainda o trigo, a batatada, o oleo de oliveira, as lãs, as sedas, e outros productos — si bem que, como diz á pag. 200 o mesmo compendio, „a agricultura franceza esteja menos desenvolvida“.

Estas condições naturaes, mais favoraveis a ella do que a qualquer outro paiz, deveriam collocar a cima de todas as demais nações, no commercio mundial. Ora, como vimos, tal não se dá. De modo que, sendo tão favorecida, o presente que a natureza lhe fez redunda numa accusação constante contra o paiz tão agraciado, mostrando que elle não soube aproveitar, como devia, o que recebora gratis, e dando deste modo maior vulto ainda á Alemanha, á Inglaterra e aos Estados Unidos, paizes que, apesar de mais pobres em dores naturaes, conseguiram, pelo trabalho constante e por um esforço tenaz, levar de vencida a rica afilhada da natureza, a pupilla favorita da cegueira do acaso.

E' evidente que, como titulo de gloria, tem muito mais valor o da nação que, pela sciencia, pelo esforço e pelo trabalho de seus filhos, faz fructificar o que a natureza lhe dera esteril e pobre, do

que o da que se limita a usufruir, muni commodismo da sinecura, a riqueza que lhe coube pela cegueira da sorte. No primeiro caso, ha a victoria do homem sobre a natureza, o triumpho do trabalho sobre o meio ingrato; no segundo, ha apenas a riqueza facil, para não dizer inconstante, do acaso.

E porque, apesar de tão bem dotada, a França foi derrotada no commercio exterior? Pelas seguintes causas, que se acham igualmente no insuspeito compendio já citado:

1) porque os francezes são inconstantes, frivolos e theoricos demais, e os que lhe levaram e levam vantagem se recomendam sobretudo pela constancia, pela tenacidade, — elemento indispensavel a qualquer victoria de valor;

2) porque ainda não estudaram, ou não procuraram o meio de baratear a mão de obra, fazendo assim diminuir o custo da produção, sem deixar, por isso, de dar o devido conforto ao operario. Temos ouvido dizer que a Alemanha paga mal á mão de obra e por isso não dá o devido conforto ao operario que arrasta vida miseravel. Quer parecer-nos que é porque a vaidade já chegou a ponto de confundir conforto com luxo e vida miseravel com vida modesta. E, para prova-o, transcrevemos aqui o que diz um viajante sobre um bairro operario allemão. Apesar do calor intenso, não nos passou despercebida a belleza deste bairro que só poderia ser idealizado por um poeta ou por um phantasta. Ruas largas e arborizadas; as habitações, de um estilo interressantissimo, cujas janellas amplas, guarnecidas de cortinado e os compenetrados vasos com plantas e flores, faziam um conjunto que nos denunciavam conforto. Nos jardins das habitações, tratados por mão de mestre, as creanças loiras, muito bem vestidas, cantavam e entre-linhavam-se no hygienico jogo do „foot-ball“... Pois trata-se apenas de um bairro operario, genuinamente trabalhador, vindo-se num amplo edificio, a uma esquina, um berrante cartaz, com duas calceoladas mãos enlaçadas, e o seguinte distinctivo: „Einigkeit macht stark“ (A união faz a força). „A Alemanha perante a Europa“ por Pedro Muralha, pag. 69, 70, 71;

3) porque as frequentes incertezas da sua politica tiraram ás suas aspirações maritimas e colonias as probabilidades de successo que a sua posição geographica parecia assegurar-lhe. (Terra Illustrada, p. 200, nota).

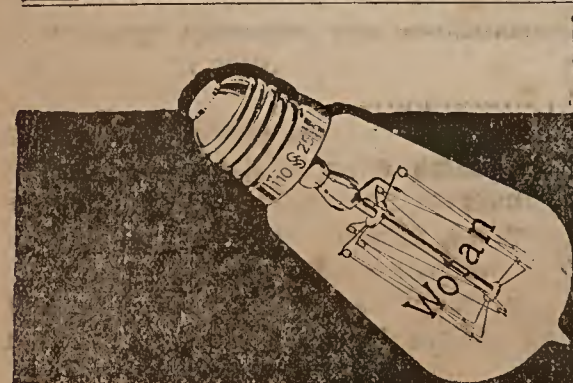
Si passarmos ás companhias de navegação, os paquetes francezes são inferiores aos inglezes e allemães, havendo até muitos passageiros que julgam os allemães os melhores de todos. E' bem conhecido o justo renome de que gozavam aqui os Cap allemães; mais de uma vez ouvimos dizer que o Cap Finistera era o primeiro navio que cruzava nossos mares. Eis o que um viajante diz do paquete allemão Rugia: „Tudo o que era conforto alli se notava; os pratos que nos serviam eram de uma delicadeza extrema e demonstravam um asseio irreprehensivel. Nunca, em dias de minha vida, senti tão bem estar como na minha viagem neste grande barco allemão que liga os povos do Sul ao Norte, e vice-versa. O „baliche“ é um ninho de ventura; as refeições são o que tenho visto de mais abundante e de mais variado.“ (A Alemanha perante a Europa, por Pedro Muralha, pag. 28).

Numa brochura recente e insuspeita, com um fundo de patriotismo algum tanto incendiario, Sr. Henry-Gaston attesta o que affirmamos atraz sobre a posição secundaria da França no commercio mundial. Sem negar o facto incontestavel, elle procura apenas dar a entender que a inferioridade da França neste campo é apenas uma consequencia da sua prudencia, da sua previdencia diante do grande perigo que, seguindo elle, ameaça as nações industriaes.

Diz elle: „A razão de ser economica da Alemanha, como a da Inglaterra ou a dos Estados Unidos, paizes atacados de hypertrophia industrial, é a alimentação do mercado mundial: o consumo local existe apenas em relação. Mas si as transações commerciaes vêm a faltar ou simplesmente a enfraquecer, os stocks de mercadorias fabricadas acumulam-se nos centros de produção, tanto mais que esta não pode diminuir muito e ainda menos paralisar. Para os paizes como a França, cuja marcha industrial e commercial é moderada e o temperamento economico equilibrado, a superprodução resultante de menores transações provoca apenas crises passageiras e na maior parte dos casos localizadas. O nosso principal mercado é o mercado nacional. A exportação recebe somente o excesso e este raramente é consideravel, excepto em ferro, em vinho, em artigos de luxo.“

Pesem bem estas ultimas palavras de um francez sobre o commercio do seu paiz, os que andam nutrido tantas esperanças nas vantagens das relações commerciaes da França com o Brazil.

Luiz Araújo Corrêa de Brito.



Wotan

Rua Florencio de Abreu N. 74—76

Grosses Lager bei der
Compagnia Brasileira de Electricidade
Siemens-Schuckert-Werke
Rua Florencio de Abreu 74-76
und in allen Spezialgeschäften.